



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2010-2035

Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden

Lucy Bayer-Oglesby

Schlussbericht

Neuchâtel, Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	5
Zusammenfassung	7
1 Ausgangslage und Zielsetzung	9
1.1 Hintergrund	9
1.2 Ziele	10
2 Methodisches Vorgehen	11
2.1 Schritt 1: Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung 2010–2035.....	12
2.2 Schritt 2: Prognosen zur Pflegebedürftigkeit 2010-2035	13
2.3 Schritt 3: Kennzahlen zur Langzeitpflege 2010	15
2.4 Schritt 4: Prognosen zum Pflegebettenbedarf 2010–2035	16
2.5 Datengrundlagen.....	17
3 Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung 2010-2035	19
3.1 Kohortenumrechnung Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden	19
3.2 Mittleres BFS-Szenario AR-00-2010 Kanton Obwalden.....	20
4 Prognosen zur Pflegebedürftigkeit 2010-2035	23
4.1 Pflegequoten nach Altersklassen und Geschlecht.....	23
4.2 Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen	23
5 Kennzahlen zur Langzeitpflege 2010	27
5.1 Betreuung in Alters- und Pflegeheimen im Jahr 2010	27
5.2 Schätzung der Quote stationär 2010, Kanton Obwalden	29
5.3 Interkantonaler Vergleich - Betreuungsrate APH und Pflegequote Spitex	30
6 Schätzung Bedarf stationäre Langzeitpflege 2010-2035	33
6.1 Voraussichtliche Entwicklung des Pflegebettenbedarfs bis 2035.....	33
6.2 Vergleich des zukünftigen Bedarfs mit der heutigen Inanspruchnahme	34
7 Diskussion	37
7.1 Demografischer Wandel und Bedarf an Langzeitpflege	37
7.2 Interkantonaler Vergleich der Inanspruchnahme von Langzeitpflege	37
7.3 Vergleich mit dem Projektbericht „Im Alter in Obwalden Leben“ 2004	38
7.4 Limiten der Studie	39
8 Schlussfolgerungen	41
9 Literatur	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Kohortenspezifische Überlebensordnung für die Schweiz. Überlebende von ursprünglich 100 Personen im Jahr 2010 in den Jahren 2015, 2020, 2025, 2030 und 2035, pro Jahrgang für die Jahrgänge 1901-1970, für Frauen und Männer getrennt.....	19
Tabelle 2	Beobachtete (2010) und projektierte (2015-2035) Zahl der Bevölkerung 65plus nach zwei Altersklassen (65-79 und 80plus), Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden.....	21
Tabelle 3	Geschätzte Pflegequoten BESA 2-4 (in Prozent) in der Bevölkerung 65plus, nach 5-Jahres-Altersklassen und Geschlecht, Schweiz 2008.....	23
Tabelle 4	Voraussichtliche Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen 65plus, gemäss Szenarien I, II und III, Kanton Obwalden, 2010-2035 (Demografie: AR-00-2010).....	24
Tabelle 5	Voraussichtliche Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen 65plus gemäss Szenarien I, II und III, Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden, 2010-2035 (Demografie: Kohortenumrechnung).....	24
Tabelle 6	Charakteristika der Bewohner/innen von APH, nach Standortskanton, 2010. Kriterium: Kanton Obwalden ist Herkunftskanton der Bewohner/in oder Standortkanton der Institution.....	27
Tabelle 7	Charakteristika der Bewohner/innen von APH, nach Standortgemeinde, 2010. Kriterium: Gemeinde Sarnen ist Herkunftsgemeinde der Bewohner/in oder Standortgemeinde der Institution.....	27
Tabelle 8	Bewohner/innen 65plus von Alters- und Pflegeheimen der Schweiz mit Herkunft Kanton Obwalden, nach 5-Jahres-Altersklassen, Pflegestufe und Geschlecht, 2010.....	28
Tabelle 9	Bewohner/innen 65plus von Alters- und Pflegeheimen der Schweiz mit Herkunft Gemeinde Sarnen, nach 5-Jahres-Altersklassen, Pflegestufe und Geschlecht, 2010.....	28
Tabelle 10	Quote stationäre Langzeitpflege, Varianten 1-3, Kanton Obwalden.....	29
Tabelle 11	Betreuungsrate von 65-Jährigen und Älteren (Kurzzeit- und Langzeitaufenthalte) in Alters- und Pflegeheimen, nach Wohnkanton, Schweiz 2010.....	30
Tabelle 12	Pflegequoten Spitex, nach Kantonen, Schweiz 2010.....	31
Tabelle 13	Entwicklung der Anzahl stationär Gepflegter 65plus (BESA 2-4) mit Herkunft Kanton Obwalden, gemäss drei Szenarien und drei Varianten Quote stationär, 2010-2035 (Insgesamt und Index).....	33
Tabelle 14	Entwicklung der Anzahl stationär Gepflegter 65plus (BESA 2-4) mit Herkunft Gemeinde Sarnen, gemäss drei Szenarien und drei Varianten Quote stationär, 2010-2035 (Insgesamt und Index).....	34

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Schema zum Ablauf der Pflegeheimplanung.....	11
Abbildung 2	Schematische Darstellung der Methoden zur Prognose der Bevölkerungsentwicklung ...	13
Abbildung 3	Heutiger und zukünftiger Bedarf an Pflegebetten sowie aktuelles Bettenangebot, Kanton Obwalden, 2010-2035.....	35
Abbildung 4	Heutiger und zukünftiger Bedarf an Pflegebetten sowie aktuelles Bettenangebot, Gemeinde Sarnen, 2010-2035.....	35

Abkürzungen

A-00-2010	BFS–Bevölkerungsszenario „Mittel“ für die Schweiz, publiziert 2010
AR-00-2010	BFS–Bevölkerungsszenario „Mittel“ nach Kantonen, publiziert 2011
ADL	Activity of Daily Living (Tätigkeiten des normalen Alltagslebens)
APH	Alters- und Pflegeheim
BESA	BewohnerInnen EinStufungs- und Abrechnungssystem
BFS	Bundesamt für Statistik
Enquête HID	Enquête Handicap – incapacité – dépendance
EGBI, BFS	Erhebung zum Gesundheitszustand betagter Personen in Institutionen, BFS
ESPOP, BFS	Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes, BFS
KLV-Leistungen	Spitex-Leistungen aufgrund der Krankenpflegeleistungsverordnung
KVG	Krankenversicherungsgesetz
Obsan	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
OKP	Obligatorische Krankenpflegeversicherung
Pflegequote	Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung
Quote stationär	Anteil der Pflegebedürftigen in APH an den Pflegebedürftigen insgesamt
SGB, BFS	Schweizerische Gesundheitsbefragung, BFS
SOMED, BFS	Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, BFS
Spitex	Spitalexterne Pflege
STATPOP	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte, BFS
VZ 2000	Eidgenössische Volkszählung 2000
VZ 2010	Eidgenössische Volkszählung 2010
VZAE	Vollzeitäquivalent

Zusammenfassung

Ausgangslage und Zielsetzung. Im Frühjahr 2012 hat die PI-Systems AG die Anfrage erhalten, die Bettenbedarfsplanung des Kantons Obwalden und der Gemeinde Sarnen aus dem Jahre 2004 zu aktualisieren. Im Jahr 2004 hat François Höpflinger im Auftrag des Obsan einen Bericht zur demografischen Entwicklung und zur Pflegebedürftigkeit im Kanton Obwalden und in den Obwaldner Gemeinden erstellt. In Absprache mit den Verantwortlichen der Gemeinde Sarnen und des Kantons Obwalden hat PI-Systems das Obsan beauftragt, aktuelle Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung und zum Pflegeplatzbedarf des Kantons Obwalden und der Gemeinde Sarnen für die Jahre 2010–2035 zu erarbeiten und den vorliegenden Bericht zu erstellen. Dieser hat zum Ziel, für den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen die Entwicklung der über 65-jährigen Bevölkerung, der über 65-jährigen Pflegebedürftigen sowie des Pflegebettenbedarfs für die Jahre 2010–2035 zu schätzen.

Methodik. In Zusammenarbeit mit F. Höpflinger hat das Obsan eine Methodik zur kantonalen Pflegeheimplanung erarbeitet, welche die demografische Entwicklung, die Prävalenz der Pflegebedürftigkeit sowie die Langzeitpflegestrukturen eines Kantons berücksichtigt. Die statistischen Grundlagen zur Pflegeheimplanung im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen werden mit dieser Methodik im Wesentlichen in vier Schritten erarbeitet: Im ersten Schritt wird auf der Basis demografischer Szenarien und ausgehend von der Bevölkerung im Referenzjahr 2010 die Zahl der betagten, über 65-jährigen Personen im Kanton Obwalden und der Gemeinde Sarnen für die Folgejahre geschätzt. Im zweiten Schritt wird mittels Pflegequoten die Zahl der über 65-jährigen pflegebedürftigen Personen im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen für das Referenzjahr 2010 und für die Folgejahre geschätzt. Im dritten Schritt wird als Basis für die Versorgungsplanung die aktuelle Situation der stationären Langzeitpflege im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen für das Referenzjahr 2010 beschrieben. Im vierten Schritt wird schliesslich der zukünftige Bedarf an stationären Strukturen für die Langzeitpflege im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen abgeschätzt.

Resultate. Im Kanton Obwalden wird die über 65-jährige Bevölkerung gemäss BFS-Szenario AR-00-2010 von 5'462 Personen im Jahr 2010 auf 11'710 Personen im Jahr 2035 zunehmen (plus 114%). Gemäss Kohortenumrechnung wird die über 65-jährige Bevölkerung in der Gemeinde Sarnen von 1'655 Personen im Jahr 2010 auf 3'176 Personen im Jahr 2035 zunehmen (plus 92%). Damit fällt die Zunahme der Bevölkerung 65plus für die Gemeinde Sarnen voraussichtlich etwas geringer aus als für den gesamten Kanton Obwalden.

Für das Ausgangsjahr 2010 wird die Anzahl pflegebedürftiger Personen 65plus im Kanton Obwalden auf rund 500 geschätzt, in der Gemeinde Sarnen auf 141. Im Kanton Obwalden (Basis AR-00-2010) wird die Zahl der Pflegebedürftigen 65plus unter den Annahmen des Referenzszenarios I bis im Jahr 2035 auf 1'018 Personen zunehmen (plus 102%), unter den pessimistischen Annahmen des Szenarios II auf 1'259 (plus 150%) und unter den optimistischen Annahmen des Szenarios III auf 985 (plus 95%). In der Gemeinde Sarnen (Basis Kohortenumrechnung) wird die Zahl der Pflegebedürftigen 65plus gemäss Referenzszenario I bis im Jahr 2035 auf 282 Personen zunehmen (plus 100%), beim pessimistischen Szenario II auf 352 (plus 150%) und unter den optimistischen Annahmen des Szenarios III auf 273 Personen (plus 94%).

Für den Kanton Obwalden entsprechen gemäss SOMED 2010 am 31.12.2010 insgesamt 424 Personen einem der beiden Kriterien „Standort des APH“ und/oder „Wohnort der Bewohnerin, des Bewohners vor Eintritt“, für die Gemeinde Sarnen 158 Personen. Bezüglich der Charakteristika der Bewohner/innen unterscheiden sich die Alters- und Pflegeheime mit Standort Kanton Obwalden und mit Standort Gemeinde Sarnen kaum: 5% resp. 3% sind unter 65 Jahre alt und gut 70 Prozent sind 80 Jahre und älter. Rund 65% sind Frauen und 71% resp. 66% sind pflegebedürftig (BESA 2–4). Insgesamt wurden im Jahr 2010 schätzungsweise 50% der Pflegebedürftigen BESA 2-4 mit Herkunft Kanton Obwalden stationär betreut, wobei der Anteil bei den 65-79-Jährigen mit 39% geringer ist als bei den 80-Jährigen und Älteren mit 54%. Im interkantonalen Vergleich weist der Kanton Obwalden eine mittlere Inanspruchnahme-Rate stationär und eine der tiefsten Inanspruchnahme-Raten ambulant auf.

Mit Herkunft Kanton Obwalden werden gemäss Referenzszenario I (Basis BFS-AR-00-2010) und konstanter Quote stationär im Jahr 2035 rund 520 65-jährige oder ältere Personen (BESA 2–4) stationär gepflegt werden. Die Prognose variiert zwischen 456 Personen 65plus im günstigsten Fall und 700 Personen 65plus im schlechtesten Fall. Mit Herkunft Gemeinde Sarnen werden gemäss Referenzszenario I und konstanter Quote stationär im Jahr 2035 rund 144 65-jährige oder ältere Personen (BESA 2–4) stationär gepflegt werden. Die Prognose variiert zwischen 126 Personen 65plus im günstigsten Fall und 196 Personen 65plus im schlechtesten Fall.

Der Kanton Obwalden hat heute theoretisch eine Reserve von rund 160 Pflegebetten, die aktuell von unter 65-jährigen, von nicht pflegebedürftigen und/oder von auswärtigen Personen in Anspruch genommen werden. Diese könnten den zunehmenden kantonale Bedarf an Pflegebetten gemäss den optimistischeren Szenarien bis zum Jahr 2030 und gemäss den pessimistischeren Szenarien bis zum Jahr 2020 decken. Die Gemeinde Sarnen hat heute theoretisch eine Reserve von rund 67 Pflegebetten, die aktuell von unter 65-jährigen, von nicht pflegebedürftigen und/oder von auswärtigen Personen in Anspruch genommen werden. Diese könnten den zunehmenden kommunalen Bedarf an Pflegebetten gemäss den optimistischeren Szenarien bis im Jahr 2035 und gemäss den pessimistischeren Szenarien bis zum Jahr 2025 decken.

Diskussion. Der demografische Wandel wird in den nächsten Jahrzehnten in der Schweiz und auch im Kanton Obwalden und der Gemeinde Sarnen zu einer Zunahme an Betagten und Hochbetagten führen, die insgesamt einen erhöhten Bedarf an Langzeitpflege haben werden. Während Kantone und Gemeinden auf die demografische Alterung praktisch keinen Einfluss haben, kann die Gesundheits- und Alterspolitik mit Mitteln der Gesundheitsförderung und Prävention Einfluss darauf nehmen, wie lange betagte Personen ihren Alltag selbständig bewältigen können. Mit der Ausgestaltung der Langzeitpflegestrukturen können ambulante Formen der Pflege und Betreuung gefördert werden. Der steigende Bedarf an Langzeitpflege muss deshalb nicht zwingend einen gleich stark steigenden Bedarf an Pflegebetten nach sich ziehen.

Der Kanton Obwalden weist einerseits eine sehr tiefe Pflegequote Spitex auf. Andererseits sind rund ein Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner von Schweizer Alters- und Pflegeheimen mit Herkunft Kanton Obwalden resp. Gemeinde Sarnen nicht oder nur leicht pflegebedürftig. Der Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen hätten demzufolge Spielraum, den zunehmenden Bedarf an stationärer Langzeitpflege in den nächsten 10-20 Jahren durch die Umwandlung von Altersheim- in Pflegebetten zu decken. Insbesondere für leicht pflegebedürftige könnte ein Ausbau des Spitex-Angebotes oder ambulante Entlastungsdienste den Verbleib in den eigenen vier Wänden begünstigen. Trotzdem sollte auch in Zukunft der Inanspruchnahme stationärer Betreuung aus sozialen Gründen Rechnung getragen werden.

Schlussfolgerungen. Die Bevölkerung 65plus wird sich im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen gemäss demografischen Szenarien bis ins Jahr 2035 ungefähr verdoppeln. Die Zahl pflegebedürftiger Menschen 65plus wird im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen bis ins Jahr 2035 um den Faktor 2 bis 2.5 zunehmen, je nachdem ob ein optimistisches oder pessimistisches Szenario zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit betrachtet wird.

Im Referenzjahr 2010 wird rund die Hälfte der Pflegebedürftigen des Kantons Obwalden in einem Alters- und Pflegeheim der Schweiz gepflegt. Rund ein Drittel der Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime mit Standort Kanton Obwalden resp. Gemeinde Sarnen weisen keinen oder lediglich einen geringen Pflegebedarf auf. Im interkantonalen Vergleich weist der Kanton Obwalden eine sehr tiefe Inanspruchnahme-Rate von Spitex-Diensten auf. Ein Ausbau des Spitex-Angebotes und von Entlastungsdiensten für Angehörige würde die ambulante Pflege und Betreuung von nicht oder leicht pflegebedürftigen Betagten erleichtern.

Sowohl der Kanton Obwalden wie die Gemeinde Sarnen weisen Reserven an Pflegebetten auf, die heute von nicht oder leicht pflegebedürftigen belegt sind und die den zunehmenden Bedarf an stationärer Pflege für die nächsten 10-20 Jahre theoretisch decken könnten.

1 Ausgangslage und Zielsetzung

1.1 Hintergrund

Im Frühjahr 2012 hat die PI-Systems AG von der Gemeinde Sarnen die Anfrage erhalten, die Bettenbedarfsplanung des Kantons Obwalden aus dem Jahre 2004 für Sarnen zu aktualisieren. Auch der Kanton Obwalden hat sein Interesse an einer Aktualisierung der kantonalen Bettenbedarfsplanung signalisiert. Der Kanton Obwalden wünscht zudem ein Update des Altersberichtes aus dem Jahr 2004 „Im Alter in Obwalden leben“ (PI-Systems AG et al. 2004). In Absprache mit den Verantwortlichen der Gemeinde Sarnen und des Kantons Obwalden hat PI-Systems das Obsan angefragt, aktuelle Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung und zum Pflegeplatzbedarf des Kantons Obwalden und der Gemeinde Sarnen für die Jahre 2010–2035 zu erarbeiten und einen Bericht zu erstellen.

Im Jahr 2004 hat François Höpflinger im Auftrag des Obsans einen Bericht zur demografischen Entwicklung und zur Pflegebedürftigkeit im Kanton Obwalden und in den Obwaldner Gemeinden erstellt (Höpflinger 2004). Die Ergebnisse dieses Berichtes wurden von der Firma PI-Systems AG in den Altersbericht Obwalden „Im Alter in Obwalden leben“ integriert (PI-Systems AG et al. 2004). Der Bericht „Im Alter in Obwalden leben“ enthält unter anderem eine Bettenbedarfsplanung für den Kanton Obwalden und seine Gemeinden für die Jahre 2000–2015.

In der Schweiz sind die Kantone seit 1994 zur Führung einer Pflegeheimliste verpflichtet. Die gesetzliche Grundlage dafür bildet das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG Art.35 und 39). Nur Alters- und Pflegeheime, die auf einer kantonalen Pflegeheimliste aufgeführt sind, können zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) abrechnen. In einer ersten Phase haben die meisten Kantone alle bestehenden Heime in die Pflegeheimliste aufgenommen. Nach der Einführung der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) im Jahr 1998 sind einzelne Kantone dazu übergegangen, Prognosen zum Bettenbedarf auf der Basis der Bettendichte zu erstellen. Nicht berücksichtigt wird bei diesem Ansatz die Prävalenz der Pflegebedürftigkeit in der betagten Bevölkerung sowie der Anteil Bewohner/-innen der Alters- und Pflegeheime mit Pflegebedarf.

In Zusammenarbeit mit Prof. Francois Höpflinger hat das Obsan eine Methodik zur kantonalen Pflegeheimplanung erarbeitet, welche die demografische Entwicklung, die Prävalenz der Pflegebedürftigkeit sowie die Langzeitpflegestrukturen eines Kantons berücksichtigt (Höpflinger 2003; 2005; Bayer-Oglesby et al. 2007; Bayer-Oglesby 2008; 2009; Bayer-Oglesby et al. 2010; Bayer-Oglesby 2011a; b). Demografische Szenarien weisen seit einigen Jahren auf eine starke Zunahme der betagten Bevölkerung in der Schweiz in den nächsten Jahrzehnten hin, insbesondere bei den Hochbetagten (Kohli et al. 2004; Kohli et al. 2006; BFS 2010a; 2011a). Die Bereitstellung der Infrastruktur zur stationären Langzeitpflege benötigt in der Regel eine mehrjährige Planungs- und Realisierungsphase. Für die Kantone und Gemeinden ist es deshalb wichtig, den voraussichtlichen Bedarf an stationärer Pflege für einen Zeithorizont von 10-20 Jahren abschätzen zu können. Die vorliegende Arbeit liefert für den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen die statistischen Grundlagen dazu.

1.2 Ziele

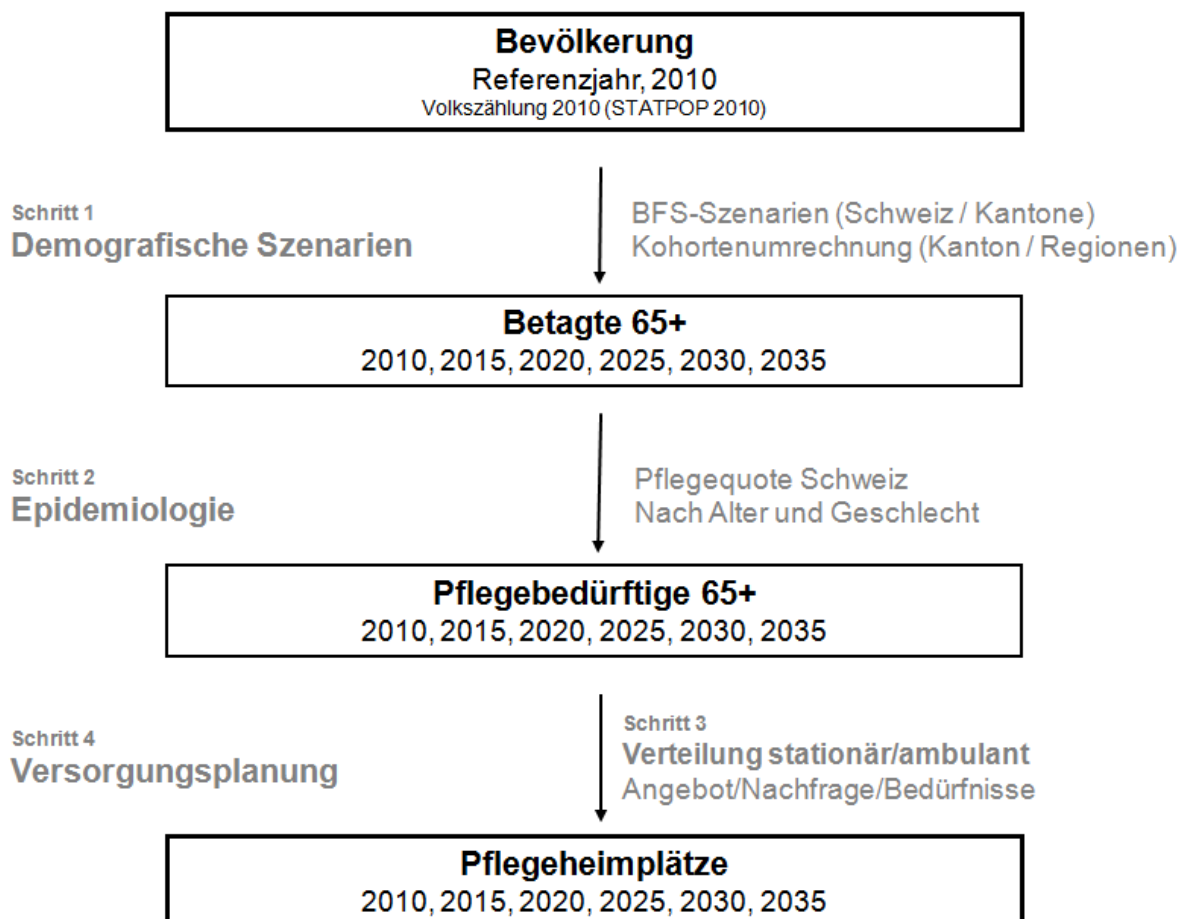
Der vorliegende Bericht hat zum Ziel, für den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen die Entwicklung der über 65-jährigen Bevölkerung, der über 65-jährigen Pflegebedürftigen sowie des Pflegebettenbedarfs für die Jahre 2010–2035 zu schätzen. Das Vorgehen umfasst im Wesentlichen vier Schritte:

1. Prognose der über 65-jährigen Bevölkerung nach Altersklassen und Geschlecht, für den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen in 5-Jahresschritten für die Jahre 2015-2035
2. Prognose der Zahl pflegebedürftiger Menschen im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen mittels alters- und geschlechtsspezifischer Pflegequoten in 5-Jahresschritten für die Jahre 2015-2035
3. Schätzung des Anteils stationär gepflegter Pflegebedürftiger im Kanton Obwalden im Referenzjahr 2010, unter Berücksichtigung der Pflegestufe der Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime
4. Prognose des Bedarfs an Pflegebetten nach KVG im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen in 5-Jahresschritten für die Jahre 2015-2035

2 Methodisches Vorgehen

Abbildung 1 zeigt schematisch den Ablauf der Pflegeheimplanung von der Ausgangsbevölkerung im Referenzjahr 2010 bis zur Abschätzung des zukünftigen Bedarfs an stationären Strukturen der Langzeitpflege im Kanton Obwalden und der Gemeinde Sarnen in den Jahren 2015-2035.

Abbildung 1 Schema zum Ablauf der Pflegeheimplanung



Die statistischen Grundlagen zur Pflegeheimplanung werden im Wesentlichen in vier Schritten, die in den folgenden Abschnitten im Detail erläutert werden, erarbeitet:

Im **ersten Schritt** wird auf der Basis demografischer Szenarien und ausgehend von der Bevölkerung im Referenzjahr 2010 die Zahl der betagten, über 65-jährigen Personen im Kanton Obwalden und der Gemeinde Sarnen für die Folgejahre geschätzt → *Abschnitt 2.1*

Im **zweiten Schritt** wird mittels Pflegequoten die Zahl der über 65-jährigen pflegebedürftigen Personen im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen für das Referenzjahr 2010 und für die Folgejahre geschätzt → *Abschnitt 2.2*

Im **dritten Schritt** wird als Basis für die Versorgungsplanung die aktuelle Situation der stationären Langzeitpflege im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen für das Referenzjahr 2010 beschrieben → *Abschnitt 2.3*

Im **vierten Schritt** wird der zukünftige Bedarf an stationären Strukturen für die Langzeitpflege im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen abgeschätzt → *Abschnitt 2.4*

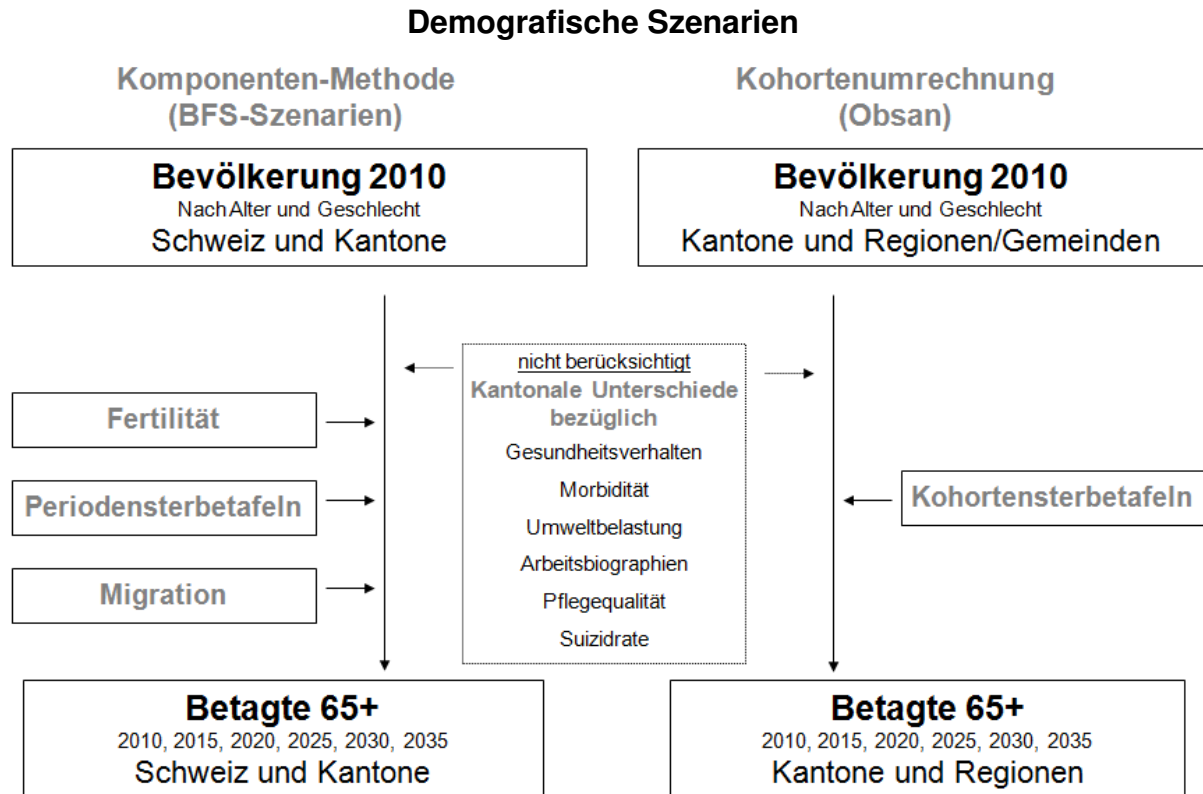
2.1 Schritt 1: Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung 2010–2035

Das Bundesamt für Statistik hat im Sommer 2010 neue Szenarien zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz in den Jahren 2010 bis 2060 publiziert (BFS 2010a). Wie bei den bisherigen gesamtschweizerischen Szenarien (Kohli und Cotter 2004; Kohli et al. 2006) wurden drei Grundszzenarien erstellt. Das „mittlere“ Szenario (A-00-2010) ist das Referenzszenario und beruht auf der Fortsetzung der Entwicklungen der letzten Jahre. Das „hohe“ Szenario (B-00-2010) basiert auf einer Kombination von Hypothesen, die das Bevölkerungswachstum begünstigen, während das „tiefe“ Szenario (C-00-2010) Hypothesen kombiniert, die das Bevölkerungswachstum eher bremsen. Bei den landesweiten Szenarien 2005 wurde im Vergleich zu den neuen Szenarien 2010 die Zunahme der Lebenserwartung bei Männern unterschätzt, während die Lebenserwartung der Frauen eher leicht überschätzt wurde. Der Wanderungssaldo wurde unterschätzt und die Fertilität der Schweizer Frauen wurde ebenfalls unterschätzt (BFS 2010a). Die neusten kantonalen Bevölkerungsszenarien wurden vom BFS im Frühjahr 2011 publiziert, so dass für die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung im Kanton Obwalden auf das aktuelle mittlere BFS-Szenario AR-00-2010 zur Bevölkerungsentwicklung in den Kantonen zurückgegriffen werden kann (BFS 2011a).

Für kantonale Pflegeheimplanungen interessieren meistens auch regionale Entwicklungen, sei es in einzelnen Gemeinden, wie im vorliegenden Bericht, sei es in Bezirken oder in definierten Planungsregionen. Das BFS erstellt jedoch keine Bevölkerungsszenarien für Gemeinden oder Bezirke. Als Alternative können zur Prognose von regionalen Entwicklungen der Zahl der über 65-jährigen Personen sogenannte kohortenbezogene Szenarien erstellt werden. Diese arbeiten mit Kohortensterbetafeln, die zuletzt im Jahr 2009 für die Schweiz aktualisiert wurden (Menthonnex und Wanner 1998; Mentonnex 2006, 2009). Die kohortenbezogenen Szenarien zeigen die Alterung der bestehenden regionalen Bevölkerung auf, berücksichtigen im Gegensatz zu den BFS-Szenarien aber weder die internationale noch die interkantonale Migration (Bayer-Oglesby et al. 2010). Wird die Kohortenumrechnung wie bei der Pflegeheimplanung auf bereits geborene Generationen angewandt, muss die Fertilität nicht berücksichtigt werden. Voraussetzung für die Erstellung von regionalen Kohortenszenarien ist, dass von der gewünschten regionalen Einheit (z.B. Gemeinde) für das Referenzjahr Bevölkerungsdaten nach Altersjahr und Geschlecht vorliegen. Bisher wurden diese detaillierte Bevölkerungszahlen nur alle zehn Jahre im Rahmen der Volkszählungen erhoben. Mit der neuen Volkszählung werden vom BFS seit 2010 jährlich die Bevölkerungszahlen nach Gemeinde, Alter, Geschlecht, Nationalität und Zivilstand publiziert (BFS 2011b). Für die Gemeinde Sarnen wird die Kohortenberechnung auf der Basis der Resultate der Volkszählung 2010 (STATPOP 2010) und der aktuellen Sterbetafeln für die Schweiz (Menthonnex 2009) erstellt.

Sowohl die BFS-Szenarien wie die Kohortenumrechnung arbeiten mit gesamtschweizerischen Sterbetafeln, da für kantonsspezifische Sterbetafeln die epidemiologischen Grundlagen fehlen. Allfällige kantonale Unterschiede bezüglich Faktoren, welche die Mortalität in den Kantonen möglicherweise beeinflussen (Umweltbelastungen, Gesundheitsverhalten, Arbeitsbiografien, Morbidität, Pflegequalität oder die Suizidrate von Betagten), können bei beiden demografischen Ansätzen für Prognosen auf Kantonebene nicht berücksichtigt werden (Abbildung 2).

Abbildung 2 Schematische Darstellung der Methoden zur Prognose der Bevölkerungsentwicklung



2.2 Schritt 2: Prognosen zur Pflegebedürftigkeit 2010-2035

Ausgehend von den demografischen Projektionen und von alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten wird für den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen in verschiedenen Szenarien die zukünftige Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen¹ für die gewählte Zeitperiode geschätzt. Neben der Anzahl betagter Personen wird die zukünftige Zahl der Pflegebedürftigen unter anderem davon abhängen, ob mit der Zunahme der Lebenserwartung der Eintritt der Pflegebedürftigkeit später erfolgt oder ob sich die Dauer der Pflegebedürftigkeit um die zusätzlichen Lebensjahre verlängert. Anhand von vier Szenarien, die weiter unten im Detail beschrieben werden², wird die Spannbreite der möglichen Entwicklung der Zahl Pflegebedürftiger im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen aufgezeigt.

Schätzung der Pflegequote

Mit der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB 2007) und der Erhebung zum Gesundheitszustand betagter Personen in Institutionen (EGBI 2008/09) liegen für die Schweiz empirische Daten zur Pflegebedürftigkeit vor, welche die Berechnung von alters- und geschlechtsspezifischen

¹ Pflegebedürftigkeit bezieht sich hier nur auf funktional-körperliche Einschränkungen und nicht auf sozial-psychische Probleme (wie Depressivität, psychische Probleme usw.), die unter Umständen auch eine stationäre bzw. ambulante Betreuung erfordern können

² Szenario I – Referenz: relative Kompression der Morbidity; Szenario II – pessimistisch: Verlängerung der Morbidity; Szenario III – optimistisch: absolute Kompression der Morbidity

Pflegequoten erlauben³. Die beiden Erhebungen schliessen sowohl Personen ein, die zu Hause leben (SGB 2007), wie auch Bewohner/innen von Alters- und Pflegeheimen (EGBI 2008/09). In beiden Studien wurden identische Fragen zu denselben fünf Tätigkeiten des normalen Alltagslebens (Activity of Daily Living, ADL) gestellt⁴:

- ADL 1: Selbständig essen
- ADL 2: Selbständig ins oder aus dem Bett steigen oder von einem Sessel aufstehen
- ADL 3: Sich selbständig an- und ausziehen
- ADL 4: Selbständig zur Toilette gehen
- ADL 5: Selbständig baden oder duschen

In der EGBI 2008/09 wurde als sechste Aktivität gefragt, ob sich die Person selbständig im Zimmer oder innerhalb und ausserhalb der Einrichtung bewegen kann. Für die Ermittlung der Pflegequote in der über 65-jährigen Gesamtbevölkerung wird diese Aktivität nicht einbezogen. Als stark pflegebedürftig werden Personen eingestuft, welche mindestens eine der fünf erfragten basalen Alltagsaktivitäten nicht mehr selbständig erfüllen können. Als mittelmässig pflegebedürftig werden Personen kategorisiert, welche alle fünf basalen Alltagsaktivitäten noch selbst bewältigen können, aber bei mindestens einer Aktivität starke Schwierigkeiten ihrer Ausübung anführen. Als leicht pflegebedürftig eingestuft werden Personen, welche mindestens bei einer basalen Aktivität leichte Schwierigkeiten angeben, aber keine starken Schwierigkeiten anführen. Nicht pflegebedürftig sind Personen die alle fünf Aktivitäten ohne Schwierigkeiten ausführen können. Es ist anzunehmen, dass eine Person mit nur leichten Schwierigkeiten bei einer oder mehreren der fünf Aktivitäten noch weitgehend selbständig leben kann. Zur Definition einer binären Variablen zur Pflegebedürftigkeit werden deshalb einerseits die Stufen „nicht/leicht pflegebedürftig“ und andererseits die Stufen „mittelmässig/stark pflegebedürftig“ zusammengefasst.

Das Obsan hat bereits in früheren Arbeiten (Bayer-Oglesby et al. 2010; Höpflinger et al. 2011) die Pflegequoten für die über 65-jährige Schweizer Gesamtbevölkerung für das Jahr 2008 anhand der Daten der SGB 2007 und der EGBI 2008/09 geschätzt. Dabei wurden die Anzahl Bewohner/-innen der Schweizer Alters- und Pflegeheime im Jahr 2008 (BFS 2010b) sowie die Bevölkerungszahlen 2008 (ESPOP) einbezogen.

Szenarien zur zukünftigen Zahl pflegebedürftiger Menschen

Auf der Basis der Bevölkerungsprognosen und der Pflegequoten werden verschiedene Szenarien zur zukünftigen Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen präsentiert. Dabei stellt sich die Frage, ob sich bei steigender Lebenserwartung das durchschnittliche Alter bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit verschiebt und ob sich die Dauer der Pflegebedürftigkeit verlängert oder verkürzt oder ob sie konstant bleibt. In der internationalen Literatur werden diesbezüglich im Wesentlichen drei Szenarien diskutiert (Seematter-Bagnoud und Paccaud 2008; Seematter-Bagnoud et al. 2009):

³ Eine ausführliche Beschreibung des Konzeptes von Pflegebedürftigkeit und der Operationalisierung von Pflegebedürftigkeit mittels ADL's finden sich in der Publikation: Höpflinger F, Bayer-Oglesby L, Zumbrunn A: Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter: Aktualisierte Szenarien für die Schweiz. Huber-Verlag, 2011

⁴ Antwortkategorien auf die Frage „Kann oder könnte die Person Ihrer Meinung nach die nachfolgend genannten alltäglichen Verrichtungen ausführen?“ – Ja, ohne Schwierigkeiten; Ja, mit leichten Schwierigkeiten; Ja, aber mit grossen Schwierigkeiten; Nein; Weiss nicht.

- **Szenario I (Referenz) mit relativer Kompression der Pflegebedürftigkeit** – ab 2015 Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung. Das Szenario I geht davon aus, dass die Pflegebedürftigkeit später eintritt und die Dauer der Pflegebedürftigkeit gleich bleibt, so dass die gewonnenen Lebensjahre gesunde Lebensjahre wären
- **Szenario II (pessimistisch) mit Expansion der Morbidität** – Eintritt der Pflegebedürftigkeit im gleichen Alter wie 2010. Das Szenario II geht von konstanten Pflegequoten aus, das heisst, die Pflegebedürftigkeit tritt im Durchschnitt im gleichen Alter ein wie heute und die Dauer der Pflegebedürftigkeit nimmt entsprechend der steigenden Lebenserwartung zu
- **Szenario III (optimistisch) mit absoluter Kompression der Morbidität** – im Jahr 2015 Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung, ab 2020 in der Altersklasse 65–79 Jahre Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung plus 1 Jahr. Dieses Szenario postuliert, dass das durchschnittliche Alter bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit hinausgeschoben wird und dass der Aufschub grösser ist als der Zuwachs an Lebenserwartung. Damit würde die Dauer der Pflegebedürftigkeit verkürzt. Es zeigt die untere plausible Grenze der Anzahl Pflegebedürftigen auf.

Die drei Szenarien werden jeweils mit der empirischen Schweizer Pflegequote 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010; Höpflinger et al. 2011) und den Bevölkerungsprognosen berechnet und zeigen die Spannweite der möglichen Entwicklung der Zahl Pflegebedürftiger im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen bis ins Jahr 2035 auf.

2.3 Schritt 3: Kennzahlen zur Langzeitpflege 2010

Anhand der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) (BFS 2012) wird der Ist-Zustand der Inanspruchnahme stationärer Langzeitpflege im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen dargestellt. Der Anteil stationär gepflegter Pflegebedürftiger im Jahr 2010 (Quote stationär 2010) wird für den Kanton Obwalden auf der Basis der SOMED-Daten und der Schätzung der Pflegebedürftigen insgesamt geschätzt. Ein interkantonaler Vergleich der Inanspruchnahme von Alters- und Pflegeheimen sowie von Spitex-Dienstleistungen zeigt regionale Unterschiede innerhalb der Schweiz bei der stationären und ambulanten Langzeitpflege auf.

Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED 2010)

Im Zusammenhang mit der Pflegeheimplanung Kanton Obwalden und Gemeinde Sarnen interessieren einerseits die Bewohner/innen von Alters- und Pflegeheimen mit Standort im Kanton Obwalden resp. in der Gemeinde Sarnen, andererseits alle Bewohner/innen von Schweizer Alters- und Pflegeheimen, die vor dem Heimeintritt in einer der Gemeinden des Kantons Obwalden resp. in der Gemeinde Sarnen gewohnt hatten.

Gesamtschweizerisch haben die Alters- und Pflegeheime eine durchschnittliche Fluktuationsrate von 38 Prozent pro Jahr (BFS 2012)⁵. Um die Anzahl Bewohner/innen in Bezug zur Bevölkerung am Jahresende 2010 (STATPOP) zu setzen, beziehen sich die Auswertungen zur SOMED auf die Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime am Stichtag 31.12.2010.

⁵ Standardtabelle 8-A

Seit der Revision der SOMED im Jahr 2006 werden neben den administrativen Informationen zu den Institutionen neu individuelle Daten der Bewohner/innen und des Personals erhoben. Neu ist auch die Erfassung der Pflegestufe gemäss Erhebungsinstrument der jeweiligen Institution. Dies ermöglicht Auswertungen der SOMED-Daten nach Alter, Geschlecht, Institution, Herkunftsgemeinde und Pflegestufe. Dargestellt wird im vorliegenden Bericht die Anzahl Bewohner/innen 65plus mit Herkunft Sarnen resp. Kanton Obwalden in Schweizer Alters- und Pflegeheimen am Stichtag 31.12.2010 (BFS 2012). Folgende Parameter werden auf der Basis der SOMED 2010 berechnet und dargestellt:

- Anzahl Bewohner/innen nach 5-Jahres-Altersklassen und Geschlecht
- Anzahl Bewohner/innen nach BESA-Stufen (BESA 0/1 und BESA 2-4)
- Wanderungsbewegungen und -bilanz für den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen

Schätzung der Quote stationär 2010, Kanton Obwalden

Die Verteilung der Gesamtzahl Pflegebedürftiger auf die stationäre Pflege in den Alters- und Pflegeheimen sowie die ambulante Langzeitpflege wird für den Kanton Obwalden für das Jahr 2010 geschätzt. Basis dazu ist die geschätzte Anzahl pflegebedürftiger Betagter im Kanton Obwalden 2010 (Pflegebedürftige_{Total}) sowie die Anzahl der über 65-jährigen pflegebedürftigen Bewohner/innen (BESA 2–4) mit Herkunft Kanton Obwalden in Schweizer Alters- und Pflegeheimen am 31.12.2010 gemäss SOMED (Pflegebedürftige_{APH}).

Die Quote stationäre Langzeitpflege 2010 ergibt sich wie folgt:

$$Quote_{stationär} 2010 = \frac{Pflegebedürftige_{APH} 2010}{Pflegebedürftige_{Total} 2010} * 100$$

Interkantonaler Vergleich Inanspruchnahme APH und Spitex 2010

Um die Inanspruchnahme stationärer und ambulanter Strukturen der Langzeitpflege im Kanton Obwalden im gesamtschweizerischen Kontext einordnen zu können, werden anhand der SOMED-Daten (BFS 2012), der Spitex-Statistik (BFS 2011c) und der Bevölkerungsdaten der Volkszählung 2010 (STATPOP 2010) folgende zwei Inanspruchnahme-Raten nach Kantonen dargestellt:

- Rate stationär: Anzahl Bewohner/innen APH 65plus pro 1'000 Einwohner/innen 65plus
- Rate ambulant: Anzahl Klient/innen Spitex pro 1'000 Einwohner/innen 65plus

Die Spitex-Statistik liefert lediglich Informationen zur formalen Pflege und Betreuung zu Hause durch Spitex-Organisationen (BFS 2010c). Der Bereich der informalen Pflege durch Angehörige und der formalen Pflege in Tagesheimen kann nicht quantifiziert werden, da die Datengrundlagen dazu fehlen. Mit der Inanspruchnahme-Rate Spitex wird daher ein unvollständiges Bild des ambulanten Langzeitpflegebereiches gezeichnet.

2.4 Schritt 4: Prognosen zum Pflegebettenbedarf 2010–2035

Ausgehend von den drei Szenarien zur zukünftigen Zahl pflegebedürftiger Personen (vgl. 2.2) werden für die Schätzung des Bedarfs an stationärer Langzeitpflege für die Jahre 2010 bis 2035 jeweils drei Varianten berechnet:

- **Variante 1 (konservativ)** – diese geht davon aus, dass die im Jahr 2010 im Kanton Obwalden beobachtete Quote stationäre Langzeitpflege auch in Zukunft zutrifft
- **Variante 2 (optimistisch)** – diese geht von einem Ausbau des Spitex-Angebotes aus und nimmt an, dass sich die Langzeitpflege zum ambulanten Bereich hin verschiebt (10% geringerer Anteil stationär Betreute ab 2020)
- **Variante 3 (pessimistisch)** – diese nimmt an, dass Pflegebedürftige in Zukunft vermehrt in Alters- und Pflegeheimen betreut werden (10% höherer Anteil stationär Betreute ab 2020)

2.5 Datengrundlagen

Referenzjahr für alle Berechnungen ist das Jahr 2010.

- Kohortensterbetafeln, nach Geburtsjahrgang (1901–1970) und Geschlecht (Menthonnex 2009)
- Registererhebung Volkszählung 2010, nach Altersjahr und Geschlecht (STATPOP 2010)
- Kantonale Bevölkerungsszenarien BFS AR-00-2010, nach Altersjahr und Geschlecht (BFS 2011a)
- Schweizer Pflegebedürftigkeitsquoten 2008 nach 5-Jahres-Altersklassen und Geschlecht (Bayer-Oglesby et al. 2010; Höpflinger et al. 2011)
- Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime am 31.12.2010 gemäss SOMED 2010 mit Herkunft Kanton Obwalden resp. Gemeinde Sarnen, nach BESA-Stufen, 5-Jahres-Altersklassen, Geschlecht und Herkunftsgemeinde (BFS 2011d)
- Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime am 31.12.2010 nach Wohnkanton (BFS 2011d)
- Spitex-Statistik 2010 (BFS 2011c)

3 Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung 2010-2035

3.1 Kohortenumrechnung Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden

Tabelle 1 zeigt die kohortenspezifische Überlebensordnung gemäss Menthonnex (Menthonnex 2009). Es wird der Prozentanteil von Frauen und Männern in gegebenen Geburtsjahrgängen dargestellt, die in den folgenden Jahren (2015, 2020, 2030 etc.) noch leben. Es wurden die Geburtsjahrgänge bis 1970 berücksichtigt, da Personen mit Geburtsjahrgang 1970 im Jahr 2035 65 Jahre alt werden. Die Kohortenumrechnung wird nur auf bereits geborene Generationen angewandt, da die Fertilität nicht mit einbezogen wird.

Tabelle 1 Kohortenspezifische Überlebensordnung für die Schweiz. Überlebende von ursprünglich 100 Personen im Jahr 2010 in den Jahren 2015, 2020, 2025, 2030 und 2035, pro Jahrgang für die Jahrgänge 1901-1970, für Frauen und Männer getrennt

Geburtsjahrgang	Alter im Jahr						Überlebende von ursprünglich 100 Personen im Jahr 2010									
							Frauen					Männer				
	2010	2015	2020	2025	2030	2035	2015	2020	2025	2030	2035	2015	2020	2025	2030	2035
1970	40	45	50	55	60	65	99.7	99.2	98.5	97.5	96.2	99.4	98.6	97.5	95.9	93.5
1969	41	46	51	56	61	66	99.6	99.1	98.4	97.3	95.8	99.4	98.5	97.3	95.5	92.8
1968	42	47	52	57	62	67	99.6	99.0	98.2	97.1	95.5	99.3	98.4	97.0	95.1	92.1
1967	43	48	53	58	63	68	99.6	98.9	98.0	96.8	95.0	99.2	98.2	96.7	94.6	91.3
1966	44	49	54	59	64	69	99.5	98.8	97.9	96.5	94.6	99.2	98.1	96.4	94.0	90.4
1965	45	50	55	60	65	70	99.5	98.7	97.7	96.2	94.1	99.1	97.9	96.1	93.4	89.5
1964	46	51	56	61	66	71	99.4	98.6	97.5	95.9	93.5	99.0	97.7	95.7	92.8	88.4
1963	47	52	57	62	67	72	99.4	98.5	97.2	95.5	92.9	98.9	97.5	95.3	92.1	87.2
1962	48	53	58	63	68	73	99.3	98.3	97.0	95.1	92.1	98.8	97.2	94.8	91.3	85.9
1961	49	54	59	64	69	74	99.2	98.2	96.7	94.6	91.3	98.7	96.9	94.3	90.4	84.4
1960	50	55	60	65	70	75	99.2	98.0	96.4	94.1	90.4	98.6	96.6	93.7	89.4	82.8
1959	51	56	61	66	71	76	99.1	97.8	96.1	93.5	89.3	98.5	96.3	93.1	88.3	81.0
1958	52	57	62	67	72	77	99.0	97.6	95.7	92.9	88.1	98.3	95.9	92.4	87.1	79.0
1957	53	58	63	68	73	78	98.9	97.4	95.3	92.1	86.8	98.2	95.5	91.6	85.7	76.8
1956	54	59	64	69	74	79	98.8	97.2	94.9	91.3	85.2	98.0	95.0	90.7	84.3	74.4
1955	55	60	65	70	75	80	98.7	96.9	94.4	90.4	83.4	97.8	94.5	89.7	82.6	71.8
1954	56	61	66	71	76	81	98.6	96.7	93.8	89.3	81.4	97.5	94.0	88.7	80.8	68.9
1953	57	62	67	72	77	82	98.5	96.4	93.2	88.1	79.1	97.3	93.3	87.5	78.8	65.8
1952	58	63	68	73	78	83	98.3	96.0	92.5	86.7	76.5	97.0	92.6	86.2	76.6	62.4
1951	59	64	69	74	79	84	98.2	95.6	91.7	85.1	73.6	96.7	91.9	84.8	74.2	58.8
1950	60	65	70	75	80	85	98.0	95.2	90.8	83.3	70.4	96.3	91.0	83.2	71.5	55.0
1949	61	66	71	76	81	86	97.8	94.7	89.7	81.2	66.9	95.9	90.1	81.4	68.6	51.0
1948	62	67	72	77	82	87	97.6	94.1	88.5	78.8	63.0	95.5	89.0	79.5	65.5	46.8
1947	63	68	73	78	83	88	97.4	93.5	87.1	76.2	58.8	95.0	87.9	77.3	62.1	42.5
1946	64	69	74	79	84	89	97.1	92.8	85.5	73.2	54.3	94.5	86.6	75.0	58.5	38.2
1945	65	70	75	80	85	90	96.8	91.9	83.7	70.0	49.6	93.9	85.2	72.4	54.7	33.9
1944	66	71	76	81	86	91	96.5	90.9	81.6	66.3	44.7	93.3	83.6	69.6	50.7	29.6
1943	67	72	77	82	87	92	96.1	89.8	79.3	62.4	39.8	92.5	81.8	66.5	46.5	25.6
1942	68	73	78	83	88	93	95.6	88.5	76.6	58.1	34.8	91.7	79.9	63.2	42.2	21.7
1941	69	74	79	84	89	94	95.1	87.0	73.7	53.6	29.9	90.8	77.7	59.6	37.9	18.1
1940	70	75	80	85	90	95	94.5	85.3	70.4	48.9	25.2	89.8	75.3	55.8	33.6	14.8
1939	71	76	81	86	91	96	93.7	83.4	66.8	44.0	20.9	88.7	72.7	51.9	29.4	11.9
1938	72	77	82	87	92	97	92.9	81.2	62.8	39.0	16.9	87.4	69.8	47.8	25.4	9.4
1937	73	78	83	88	93	98	91.9	78.7	58.6	34.0	13.3	85.9	66.7	43.5	21.6	7.2
1936	74	79	84	89	94	99	90.8	75.9	54.0	29.2	10.2	84.3	63.4	39.2	18.0	5.4

Geburts- jahrgang	Alter im Jahr						Überlebende von ursprünglich 100 Personen im Jahr 2010									
							Frauen					Männer				
	2010	2015	2020	2025	2030	2035	2015	2020	2025	2030	2035	2015	2020	2025	2030	2035
1935	75	80	85	90	95	100	89.5	72.7	49.3	24.6	7.6	82.5	59.8	34.9	14.8	4.0
1934	76	81	86	91	96	101	88.0	69.3	44.4	20.3	5.5	80.5	56.0	30.7	11.9	2.8
1933	77	82	87	92	97	102	86.3	65.5	39.5	16.3	3.9	78.3	52.1	26.7	9.4	2.0
1932	78	83	88	93	98	103	84.4	61.5	34.6	12.9	2.7	75.9	48.0	22.9	7.2	1.3
1931	79	84	89	94	99	104	82.2	57.2	29.8	9.9	1.8	73.3	43.8	19.3	5.5	0.9
1930	80	85	90	95	100	105	79.9	52.7	25.2	7.4	1.1	70.5	39.7	16.0	4.0	0.6
1929	81	86	91	96	101	106	77.2	48.0	20.9	5.4	0.7	67.5	35.5	13.0	2.9	0.3
1928	82	87	92	97	102	107	74.2	43.2	17.0	3.8	0.4	64.3	31.5	10.5	2.0	0.2
1927	83	88	93	98	103	108	71.0	38.4	13.6	2.6	0.2	60.9	27.6	8.2	1.4	0.1
1926	84	89	94	99	104	109	67.6	33.7	10.6	1.7	0.1	57.4	23.9	6.4	0.9	0.1
1925	85	90	95	100	105	110	63.9	29.2	8.1	1.1	0.1	53.7	20.4	4.8	0.6	0.0
1924	86	91	96	101	106	111	60.0	24.8	6.0	0.7	0.0	50.0	17.2	3.6	0.4	0.0
1923	87	92	97	102	107	112	55.9	20.8	4.3	0.4	0.0	46.3	14.4	2.6	0.3	0.0
1922	88	93	98	103	108	113	51.7	17.2	3.1	0.3	0.0	42.6	11.8	1.9	0.2	0.0
1921	89	94	99	104	109	.	47.4	13.9	2.1	0.2	.	38.9	9.6	1.3	0.1	.
1920	90	95	100	105	110	.	43.1	11.1	1.4	0.1	.	35.3	7.7	0.9	0.1	.
1919	91	96	101	106	111	.	38.9	8.7	1.0	0.1	.	31.8	6.0	0.6	0.0	.
1918	92	97	102	107	112	.	34.8	6.7	0.6	0.0	.	28.4	4.7	0.4	0.0	.
1917	93	98	103	108	113	.	30.8	5.1	0.4	0.0	.	25.2	3.6	0.3	0.0	.
1916	94	99	104	109	.	.	27.0	3.8	0.3	.	.	22.2	2.7	0.2	.	.
1915	95	100	105	110	.	.	23.5	2.8	0.2	.	.	19.5	2.1	0.1	.	.
1914	96	101	106	111	.	.	20.2	2.0	0.1	.	.	16.9	1.5	0.1	.	.
1913	97	102	107	112	.	.	17.3	1.4	0.1	.	.	14.6	1.1	0.1	.	.
1912	98	103	108	113	.	.	14.7	1.0	0.0	.	.	12.5	0.8	0.0	.	.
1911	99	104	109	.	.	.	12.4	0.7	.	.	.	10.7	0.6	.	.	.
1910	100	105	110	.	.	.	5.9	0.4	.	.	.	5.5	0.3	.	.	.
1909	101	106	111	.	.	.	5.9	0.4	.	.	.	5.5	0.3	.	.	.
1908	102	107	112	.	.	.	5.9	0.4	.	.	.	5.5	0.3	.	.	.
1907	103	108	113	.	.	.	5.9	0.4	.	.	.	5.5	0.3	.	.	.
1906	104	109	.	.	.	.	5.9	.	.	.	.	5.5	.	.	.	.
1905	105	110	.	.	.	.	5.9	.	.	.	.	5.5	.	.	.	.
1904	106	111	.	.	.	.	5.9	.	.	.	.	5.5	.	.	.	.
1903	107	112	.	.	.	.	5.9	.	.	.	.	5.5	.	.	.	.
1902	108	113	.	.	.	.	5.9	.	.	.	.	5.5	.	.	.	.
1901	109	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Menthonnex 2009

© 2012 OBSAN

Tabelle 2 zeigt die beobachtete (2010) und die projizierte (2015–2035) Zahl der Bevölkerung 65plus für die Gemeinde Sarnen und den Kanton Obwalden. Im Kanton Obwalden wird die über 65-jährige Bevölkerung gemäss Kohortenumrechnung von 5'492 Personen im Jahr 2010 auf 11'207 Personen im Jahr 2035 zunehmen (plus 104%). In der Gemeinde Sarnen wird die über 65-jährige Bevölkerung gemäss Kohortenumrechnung von 1'655 Personen im Jahr 2010 auf 3'176 Personen im Jahr 2035 zunehmen (plus 92%). Damit fällt die Zunahme der Bevölkerung 65plus für die Gemeinde Sarnen voraussichtlich etwas geringer aus als für den gesamten Kanton Obwalden.

Auf Ebene Gemeinde sind Prognose-Ergebnisse mit grösseren Unsicherheiten behaftet als jene von Kantonen. Die Bevölkerungsentwicklung in einer Gemeinde hängt sehr stark davon ab, wie viele Wohnungen gebaut werden oder wie viel bauliches Verdichtungspotenzial eine Gemeinde hat. Die Kohortenumrechnung zeigt lediglich die Alterung der bestehenden Bevölkerung auf, ohne Berücksichtigung von Zu- oder Wegzügen.

Tabelle 2 Beobachtete (2010) und projektierte (2015-2035) Zahl der Bevölkerung 65plus nach zwei Altersklassen (65-79 und 80plus), Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden

Prognosemethode	Region	Altersklasse	2010		2015		2020		2025		2030		2035	
			Bevölkerung (STATPOP/ ESPOP*)	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index
Kohorten- umrechnung	Sarnen	65-79	1 224	100	1 448	118	1 697	139	1 878	153	2 055	168	2 094	171
		80plus	431	100	503	117	573	133	751	174	919	213	1 082	251
		65plus	1 655	100	1 951	118	2 270	137	2 629	159	2 974	180	3 176	192
Kohorten- umrechnung	Kanton OW	65-79	3 972	100	4 673	118	5 448	137	6 276	158	7 120	179	7 693	194
		80plus	1 520	100	1 765	116	1 986	131	2 412	159	2 967	195	3 514	231
		65plus	5 492	100	6 438	117	7 434	135	8 687	158	10 087	184	11 207	204
BFS-AR-00- 2010	Kanton OW	65-79	3 915	100	4 742	121	5 590	143	6 424	164	7 299	186	7 926	202
		80plus	1 547	100	1 799	116	2 095	135	2 589	167	3 204	207	3 784	245
		65plus	5 462	100	6 541	120	7 685	141	9 013	165	10 503	192	11 710	214

Quelle: Menthonnex 2009 und STATPOP 2010 (Kohortenumrechnung),
BFS-AR-00-2010 (mittleres BFS-Szenario). * BFS-AR-00-2010: ESPOP

© 2012 OBSAN

3.2 Mittleres BFS-Szenario AR-00-2010 Kanton Obwalden

Für den Kanton Obwalden werden neben der Kohortenumrechnung als Vergleich die Prognose-Daten gemäss BFS-Szenario AR-00-2010 aufgezeigt (Tabelle 2). Bereits im Ausgangsjahr 2010 unterscheiden sich die Bevölkerungszahlen 65plus für den Kanton Obwalden leicht (Kohortenumrechnung: 5'492, BFS-Szenario: 5462, Differenz=0,5%), da das BFS-Szenario für das Jahr 2010 noch auf der ESPOP beruht (Fortschreibung seit VZ 2000), die Kohortenberechnung jedoch auf der neuen, registerbasierten Volkszählung 2010 (STATPOP 2010). Im Jahr 2035 beträgt der Unterschied zwischen den zwei Prognose-Methoden rund 4% (11'207 vs. 11'710), was im Rahmen der statistischen Unsicherheit solcher Bevölkerungsprognosen liegt.

4 Prognosen zur Pflegebedürftigkeit 2010-2035

Die Entwicklung der Anzahl über 65-jähriger Pflegebedürftiger in der Gemeinde Sarnen und im Kanton Obwalden in den Jahren 2010–2035 wird auf der Basis der Bevölkerungsprognosen und der alters- und geschlechtsspezifischen Schweizer Pflegequoten 2008 geschätzt.

4.1 Pflegequoten nach Altersklassen und Geschlecht für die Schweiz

Die alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten für die Schweiz wurden auf der Datenbasis der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB 2007) und der Erhebung zum Gesundheitszustand von betagten Personen in Institutionen (EGBI 2008/09) geschätzt (Bayer-Oglesby et al. 2010; Höpflinger et al. 2011). Diese empirischen Daten aus der Schweiz lassen jedoch lediglich eine Differenzierung nach fünf Altersklassen zu (Bayer-Oglesby et al. 2010). Internationale Daten und die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) legen aber nahe, dass die Pflegequote in der Schweiz bei den über 90-Jährigen weiter ansteigt. Zur Differenzierung der Altersklassen 85–89 und 90plus wurden deshalb für die Altersklasse 90plus Zahlen der französischen Studie „Enquête Handicaps-Incapacités-Dépendance (HID)“ herangezogen (Duée et al. 2006; Bayer-Oglesby et al. 2010).

Tabelle 3 zeigt die Pflegequoten nach 5-Jahres-Altersklassen und Geschlecht. Während bei den „jungen Betagten“ bis 74 Jahre sowohl bei den Männern wie bei den Frauen weniger als fünf Prozent pflegebedürftig sind⁶, nimmt der Anteil an Personen mit Pflegebedarf bei den 85-Jährigen und Älteren auf rund einen Drittel zu, bei den 90-Jährigen und Älteren beträgt er 55 Prozent.

Tabelle 3 Geschätzte Pflegequoten BESA 2-4 (in Prozent) in der Bevölkerung 65plus, nach 5-Jahres-Altersklassen und Geschlecht, Schweiz 2008

Land	Geschlecht	Altersklassen						
		65-69	70-74	75-79	80-84	85+	85-89	90+
Schweiz SGB 07 EGBI 08/09	Total	1.4	3.5	6.3	13.3	33.9	26.3	54.6 ¹⁾
	Frauen	1.7	3.6	5.7	15.9	38.2	31.0	59.2 ¹⁾
	Männer	1.1	3.4	7.2	9.0	23.3	16.0	41.5 ¹⁾

Quelle: BFS, ESPOP 2008; BFS, SOMED 2008; BFS, SGB 2007; BFS, EGBI 2008/09, Bayer-Oglesby et al. 2010

© 2012 OBSAN

¹⁾ Zahlen von Enquête Handicaps-Incapacités-Dépendance (HID, F 99/01; Duée et al. 2006), da N zu klein in SGB 2007 und EGBI 2008/09

4.2 Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen

Im Folgenden werden die Resultate der drei Szenarien zur zukünftigen Zahl pflegebedürftiger Menschen präsentiert. Diese zeigen die Spannweite der möglichen Entwicklungen im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen auf und zwar auf der Basis der demografischen Szenarien und der empirischen Pflegequoten für die Schweiz. **Tabelle 4** zeigt auf der Basis des BFS-Szenarios AR-00-2010 die voraussichtliche Entwicklung der Pflegebedürftigen 65plus im Kanton Obwalden bis zum Jahr 2035. **Tabelle 5** zeigt auf der Basis der Kohortenumrechnung die voraussichtlichen Entwicklungen in der Gemeinde Sarnen und im Kanton Obwalden.

⁶ Bei den 65-69-Jährigen dürften die Werte eher zu tief sein, was damit zusammenhängt, dass ein Teil der 65-69-jährigen Pflegebedürftigen (oft älter gewordene behinderte Menschen) nicht in Alters- und Pflegeheimen, sondern in heilpädagogischen Einrichtungen lebt und wohnt (die in unserer Analyse unberücksichtigt blieben)

Tabelle 4 Voraussichtliche Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen 65plus, gemäss Szenarien I, II und III, Kanton Obwalden, 2010-2035 (Demografie: AR-00-2010)

Szenario	Alters- klasse	2010		2015		2020		2025		2030		2035	
		Schät- zung	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index
I Referenz ¹⁾	65bis79	131	100	135	103	163	124	166	126	186	141	192	146
	80plus	373	100	404	108	481	129	572	153	674	181	826	222
	65plus	504	100	538	107	644	128	738	146	860	171	1 018	202
II Pessimistisch ²⁾	65bis79	131	100	156	118	191	145	222	169	249	190	281	214
	80plus	373	100	452	121	535	144	650	175	799	214	978	262
	65plus	504	100	607	121	726	144	873	173	1 048	208	1 259	250
III Optimistisch ³⁾	65bis79	131	100	135	103	139	106	139	106	156	119	159	121
	80plus	373	100	404	108	481	129	572	153	674	181	826	222
	65plus	504	100	538	107	620	123	711	141	830	165	985	195

Quelle: Mittleres BFS-Szenario (AR-00-2010) und Pflegequoten 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010)

© 2012 OBSAN

¹⁾ ab 2015 Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung²⁾ bis 2035 Eintritt der Pflegebedürftigkeit im gleichen Alter wie 2010³⁾ 2015 Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung, ab 2020 in der Altersklasse 65-79 Jahre Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung plus 1 Jahr**Tabelle 5** Voraussichtliche Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen 65plus gemäss Szenarien I, II und III, Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden, 2010-2035 (Demografie: Kohortenumrechnung)

Region	Szenario	Alters- klasse	2010		2015		2020		2025		2030		2035	
			Schät- zung	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index	Prog- nose	Index
Sarnen	I Referenz ¹⁾	65bis79	39	100	41	104	51	129	49	124	54	139	55	139
		80plus	102	100	108	106	130	128	153	150	182	178	228	223
		65plus	141	100	149	106	181	128	202	143	236	167	282	200
	II Pessimistisch ²⁾	65bis79	39	100	48	121	60	152	65	165	72	183	78	198
		80plus	102	100	122	119	144	142	176	173	219	215	275	270
		65plus	141	100	169	120	204	144	241	171	291	206	352	250
	III Optimistisch ³⁾	65bis79	39	100	41	104	44	111	41	104	46	118	46	116
		80plus	102	100	108	106	130	128	153	150	182	178	228	223
		65plus	141	100	149	106	174	123	194	138	228	161	273	194
Kanton OW	I Referenz ¹⁾	65bis79	133	100	133	100	159	119	160	120	182	136	191	143
		80plus	356	100	389	109	453	127	516	145	594	167	727	204
		65plus	490	100	522	107	612	125	677	138	776	159	918	187
	II Pessimistisch ²⁾	65bis79	133	100	154	116	187	140	215	162	244	183	276	208
		80plus	356	100	435	122	502	141	590	166	714	200	878	246
		65plus	490	100	589	120	689	141	805	165	958	196	1 154	236
	III Optimistisch ³⁾	65bis79	133	100	133	100	135	102	135	101	153	115	158	119
		80plus	356	100	389	109	453	127	516	145	594	167	727	204
		65plus	490	100	522	107	589	120	651	133	747	153	885	181

Quelle: Menthonnex 2009, STATPOP 2010 und Pflegequoten 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010)

© 2012 OBSAN

⁴⁾ ab 2015 Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung⁵⁾ bis 2035 Eintritt der Pflegebedürftigkeit im gleichen Alter wie 2010⁶⁾ 2015 Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung, ab 2020 in der Altersklasse 65-79 Jahre Verschiebung des Eintritts der Pflegebedürftigkeit um die Zunahme der Lebenserwartung plus 1 Jahr

Für das Ausgangsjahr 2010 wird die Anzahl pflegebedürftiger Personen 65plus im Kanton Obwalden auf rund 500 geschätzt (Tabellen 4 und 5), in der Gemeinde Sarnen auf 141 (Tabelle 5). Sowohl in der Gemeinde Sarnen wie im gesamten Kanton sind im Jahr 2010 knapp drei Viertel der Pflegebedürftigen 65plus 80 Jahre alt oder älter.

Gemäss Tabelle 4 (Basis AR-00-2010) wird im Kanton Obwalden die Zahl der Pflegebedürftigen 65plus unter den Annahmen des Referenzszenario I bis im Jahr 2035 auf 1'018 Personen zunehmen

(plus 102%), unter den pessimistischen Annahmen des Szenarios II auf 1'259 (plus 150%) und unter den optimistischen Annahmen des Szenarios III auf 985 (plus 95%). Auf Basis der Kohortenumrechnung fallen die Schätzungen für den Kanton Obwalden für das Jahr 2035 rund 10 Prozent tiefer aus (Tabelle 5). Bei allen drei Szenarien wird der Anteil der Pflegebedürftigen 80plus bis im Jahr 2035 von knapp 75 Prozent auf rund 80 Prozent zunehmen.

Für die Gemeinde Sarnen geht aus Tabelle 5 (Basis Kohortenumrechnung) hervor, dass die Zahl der Pflegebedürftigen 65plus gemäss Referenzszenario I bis im Jahr 2035 auf 282 Personen zunehmen wird (plus 100%), beim pessimistischen Szenario II auf 352 (plus 150%) und unter den optimistischen Annahmen des Szenarios III auf 273 Personen (plus 94%). Wie auf kantonaler Ebene wird der Anteil der Pflegebedürftigen 80plus in der Gemeinde Sarnen bis im Jahr 2035 bei allen drei Szenarien von knapp 75 Prozent auf rund 80 Prozent ansteigen.

5 Kennzahlen zur Langzeitpflege 2010

5.1 Betreuung in Alters- und Pflegeheimen im Jahr 2010

Im Zusammenhang mit der Pflegeheimplanung Kanton Obwalden und Gemeinde Sarnen interessieren einerseits die Bewohner/innen von Alters- und Pflegeheimen mit Standort im Kanton Obwalden resp. in der Gemeinde Sarnen, andererseits alle Bewohner/innen von Schweizer Alters- und Pflegeheimen, die vor dem Heimeintritt in einer der Gemeinden des Kantons Obwalden resp. in der Gemeinde Sarnen gewohnt hatten. **Tabellen 6 und 7** zeigen für den Kanton Obwalden resp. für die Gemeinde Sarnen die Charakteristika der Bewohner/innen aus den zwei Perspektiven „Standort des APH“ und „Wohnort der Bewohnerin, des Bewohners vor Eintritt“.

Tabelle 6 Charakteristika der Bewohner/innen von APH, nach Standortskanton, 2010.

Kriterium: Kanton Obwalden ist Herkunftskanton der Bewohner/in oder Standortskanton der Institution

Charakteristika der Bewohner/innen	Standort APH Kanton OW		Standort APH anderer Kanton		Total				
	Klient/innen (N)	Anteil (in %)	Klient/innen (N)	Anteil (in %)	Klient/innen (N)	Anteil (in %)			
Total Bewohner/innen (Stichtag 31.12.2010)	411	100%	13	100%	424	100%			
Altersklasse	<65	16 4%	6 46%	22 5%	65 bis 79	82 20%	1 8%	83 20%	
	80 plus	313 76%	6 46%	319 75%	Geschlecht	Männer	133 32%	5 38%	138 33%
	Frauen	278 68%	8 62%	286 67%	Pflegestufe	Autonom	116 28%	9 69%	125 29%
						Pflegebedarf	295 72%	4 31%	299 71%
Wohnort vs. Standort	Klient KTOW in APH KTOW	361 88%	N/A 0%	361 85%	Klient KTOW in APH anderer KT	N/A 0%	13 100%	13 3%	
	Klient anderer KT in APH KTOW	50 12%	N/A 0%	50 12%					

Quelle: SOMED 2010 (BFS)

© 2012 OBSAN

Tabelle 7 Charakteristika der Bewohner/innen von APH, nach Standortgemeinde, 2010

Kriterium: Gemeinde Sarnen ist Herkunftsgemeinde der Bewohner/in oder Standortgemeinde der Institution

Charakteristika der Bewohner/innen	Standort APH Gemeinde Sarnen		Standort APH andere Gemeinde		Total				
	Klient/innen (N)	Anteil (in %)	Klient/innen (N)	Anteil (in %)	Klient/innen (N)	Anteil (in %)			
Total Bewohner/innen (Stichtag 31.12.2010)	138	100%	20	100%	158	100%			
Altersklasse	<65	3 2%	2 10%	5 3%	65 bis 79	35 25%	5 25%	40 25%	
	80 plus	100 72%	13 65%	113 72%	Geschlecht	Männer	52 38%	4 20%	56 35%
	Frauen	86 62%	16 80%	102 65%	Pflegestufe	Autonom	50 36%	3 15%	53 34%
						Pflegebedarf	88 64%	17 85%	105 66%
Wohnort vs. Standort	Klient Sarnen in APH Sarnen	83 60%	N/A N/A	83 53%	Klient Sarnen in APH KTOW, andere Gmd	N/A N/A	20 100%	20 13%	
	Klient KTOW in APH Sarnen	39 28%	N/A N/A	39 25%	Klient anderer KT in APH Sarnen	16 12%	N/A N/A	16 10%	
	Klient Sarnen in APH anderer KT	N/A N/A	0 0%	0 0%					

Quelle: SOMED 2010 (BFS)

© 2012 OBSAN

Für den Kanton Obwalden entsprechen gemäss SOMED 2010 am 31.12.2010 insgesamt 424 Personen einem der beiden Kriterien „Standort des APH“ und/oder „Wohnort der Bewohnerin, des Bewohners vor Eintritt“ (Tabelle 6), für die Gemeinde Sarnen 158 Personen (Tabelle 7). Die Alters- und Pflegeheime mit Standort Kanton Obwalden beherbergen 50 ausserkantonale Bewohner/innen, während 13 Personen mit Herkunft Kanton Obwalden in einem anderen Kanton in einem Alters- und Pflegeheim leben. Im Alters- und Pflegeheim Sarnen leben 55 auswärtige Personen während 20 Personen mit Herkunft Gemeinde Sarnen in einem Alters- und Pflegeheim in einer anderen Gemeinde des Kantons Obwalden leben. Keine Person mit Herkunft Gemeinde Sarnen lebt in einem ausserkantonalen Alters- und Pflegeheim.

Bezüglich der Charakteristika der Bewohner/innen unterscheiden sich die Alters- und Pflegeheime mit Standort Kanton Obwalden (Tabelle 6) und mit Standort Gemeinde Sarnen (Tabelle 7) kaum: 5% resp. 3% sind unter 65 Jahre alt und gut 70 Prozent sind 80 Jahre und älter. Rund 65% sind Frauen und 71% resp. 66% sind pflegebedürftig (BESA 2–4).

Tabelle 8 Bewohner/innen 65plus von Alters- und Pflegeheimen der Schweiz mit Herkunft Kanton Obwalden, nach 5-Jahres-Altersklassen, Pflegestufe und Geschlecht, 2010

Charakteristika der Bewohner/innen	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl (N)	Anteil (in %)	Anzahl (N)	Anteil (in %)	Anzahl (N)	Anteil (in %)
Total Bewohner/innen 65plus (Stichtag 31.12.2010)	247	100%	106	100%	353	100%
Altersklasse						
65-69	2	1%	8	8%	10	3%
70-74	10	4%	9	8%	19	5%
75-79	28	11%	17	16%	45	13%
80-84	47	19%	23	22%	70	20%
85-89	80	32%	24	23%	104	29%
90+	80	32%	25	24%	105	30%
Pflegestufe						
Autonom	65	26%	36	34%	101	29%
Pflegebedarf	182	74%	70	66%	252	71%

Quelle: SOMED 2010 (BFS)

© 2012 OBSAN

Tabelle 9 Bewohner/innen 65plus von Alters- und Pflegeheimen der Schweiz mit Herkunft Gemeinde Sarnen, nach 5-Jahres-Altersklassen, Pflegestufe und Geschlecht, 2010

Charakteristika der Bewohner/innen	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl (N)	Anteil (in %)	Anzahl (N)	Anteil (in %)	Anzahl (N)	Anteil (in %)
Total Bewohner/innen 65plus (Stichtag 31.12.2010)	68	100%	31	100%	99	100%
Altersklasse						
65-69	0	0%	3	10%	3	3%
70-74	7	10%	4	13%	11	11%
75-79	7	10%	5	16%	12	12%
80-84	17	25%	5	16%	22	22%
85-89	16	24%	3	10%	19	19%
90+	21	31%	11	35%	32	32%
Pflegestufe						
Autonom	15	22%	13	42%	28	28%
Pflegebedarf	53	78%	18	58%	71	72%

Quelle: SOMED 2010 (BFS)

© 2012 OBSAN

Tabellen 8 und 9 zeigen die Bewohner/innen 65 plus mit Herkunft Kanton Obwalden resp. Gemeinde Sarnen nach 5-Jahres-Altersklassen und nach Pflegestufe. Insgesamt leben 353 65-jährige oder ältere Personen mit Herkunft Kanton Obwalden in einem Alters- und Pflegeheim der Schweiz (Tabelle 8). Davon sind 209 (59%) 85 Jahre und älter und 252 (71%) haben einen Pflegebedarf (BESA 2–4). Mit Herkunft Gemeinde Sarnen (Tabelle 9) leben 99 65-jährige oder ältere Personen in einem Alters- und Pflegeheim der Schweiz, davon sind 51 (52%) 85 Jahre und älter und 71 (72%) haben einen Pflegebedarf (BESA 2–4). Bei den Frauen ist der Anteil der über 80-Jährigen und der Personen mit Pflegebedarf höher als bei den Männern, und zwar sowohl bei den Bewohner/innen mit Herkunft Kanton Obwalden wie auch mit Herkunft Gemeinde Sarnen.

5.2 Schätzung der Quote stationär 2010, Kanton Obwalden

Tabelle 10 zeigt die Quoten stationäre Langzeitpflege 2010, die für den Kanton Obwalden für zwei Altersklassen und für drei Varianten berechnet werden. Es wird die Zahl der über 65-jährigen, pflegebedürftigen Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime (Tabelle 8) und die Schätzung der Gesamtzahl über 65-jähriger Pflegebedürftiger für das Jahr 2010 (Tabelle 4) herangezogen.

Insgesamt wurden im Jahr 2010 schätzungsweise 50% der Pflegebedürftigen BESA 2–4 mit Herkunft Kanton Obwalden stationär betreut (Tabelle 10). Der Anteil ist bei den 65- bis 79-Jährigen (39%) geringer als bei den 80-Jährigen und Älteren (54%). Es ist anzunehmen, dass die andere Hälfte der Pflegebedürftigen ambulant gepflegt wird, sei es durch Angehörige, sei es mit der Unterstützung von ambulanten Pflegediensten (Spitex, private Pflegedienste, Tagesheime) oder sei es mit einer Kombination von formaler und informaler Pflege. Die ungenügende Datenlage in der Schweiz im ambulanten Bereich lässt eine weitere Aufschlüsselung der ambulanten Langzeitpflege betagter Personen nicht zu.

Die Szenarien zum zukünftigen Pflegebettenbedarf werden wie bereits erwähnt mit drei Varianten der Quote stationär berechnet (Tabelle 10). Die konservative Variante 1 entspricht der Schätzung 2010. Bei der optimistischen Variante 2 (Shift zu ambulant mit 10% geringerem Anteil stationär ab 2020) resultiert eine Quote stationäre Langzeitpflege von rund 45 Prozent, bei der pessimistischen Variante 3 (Shift zu stationär mit 10% höherem Anteil stationär ab 2020) von rund 55 Prozent.

Tabelle 10 Quote stationäre Langzeitpflege, Varianten 1-3, Kanton Obwalden

Altersklasse	Total Pflegebedürftige Kanton OW 2010	In APH gepflegte Pflegebedürftige Kanton OW 2010	Quote stationär BESA 2-4 (in %)		
			Variante 1 Konstant (Schätzung 2010)	Variante 2 Shift zu ambulant ¹⁾	Variante 3 Shift zu stationär ¹⁾
65bis79	131	51	39%	35%	43%
80plus	373	201	54%	49%	59%
65plus	504	252	50%	45%	55%

Quelle: STATPOP 2010, Pflegequote 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010) und SOMED 2010

© 2012 OBSAN

¹⁾ ab 2020

5.3 Interkantonaler Vergleich - Betreuungsrate APH und Pflegequote Spitex

Tabelle 11 zeigt die Betreuungsrate in Alters- und Pflegeheimen 2010 nach Wohnkanton, differenziert nach Langzeit- und Kurzaufenthalten. Gesamtschweizerisch beträgt die Betreuungsrate 62,3 Bewohner/innen 65plus pro 1'000 Einwohner/innen 65plus. Mit einer Betreuungsrate von 64,3 liegt der Kanton Obwalden im Mittelfeld. Die höchste Betreuungsrate weist der Kanton Glarus auf (93,1), die tiefste der Kanton Genf (48,2). Gesamtschweizerisch sind lediglich 1.8% der Aufenthalte Kurzaufenthalte. Mit rund 2.5% weisen die Kantone Luzern, Bern und Waadt den grössten Anteil an Kurzaufenthalten auf.

Tabelle 11 Betreuungsrate von 65-Jährigen und Älteren (Kurzzeit- und Langzeitaufenthalte) in Alters- und Pflegeheimen, nach Wohnkanton, Schweiz 2010

Wohnkanton	Anzahl Bewohner/innen 65plus pro 1000 Einwohner/innen 65plus		
	Langzeitaufenthalt	Kurzaufenthalt	Total
GL	91.4	1.7	93.1
UR	88.4	0.3	88.7
AR	88.1	0.4	88.5
SH	82.7	0.9	83.6
LU	71.2	1.8	73.1
SG	71.0	1.0	72.0
BS	70.5	1.0	71.5
BE	66.9	1.7	68.6
NE	65.2	1.6	66.8
ZH	65.1	1.5	66.5
AI	64.7	0.8	65.5
TG	63.3	1.0	64.3
OW	63.4	0.9	64.3
FR	63.2	0.7	63.9
GR	61.6	0.9	62.5
SZ	61.6	1.0	62.5
CH	61.1	1.1	62.3
TI	58.1	1.4	59.5
ZG	57.7	1.0	58.7
AG	55.9	1.2	57.1
JU	55.4	0.1	55.4
SO	53.5	0.5	53.9
NW	52.5	0.8	53.2
VD	48.7	1.3	49.9
VS	48.9	0.4	49.2
BL	47.8	0.4	48.3
GE	48.2	.	48.2

Quelle: STATPOP 2010, SOMED 2010

© 2012 OBSAN

Tabelle 12 zeigt die Pflegequote Spitex 2010 nach Kantonen. Gesamtschweizerisch beträgt die Pflegequote 24,8 KLV-Klientinnen und Klienten pro 1'000 Einwohner/innen. Mit 16,3 weist der Kanton Obwalden eine der tiefsten Pflegequoten Spitex auf, ähnlich wie die Innerschweizer Kantone Nidwalden, Schwyz, Luzern und Uri. Die höchste Pflegequote Spitex weist mit 41,7 Klientinnen und Klienten pro 1'000 Einwohner/innen der Kanton Neuenburg auf.

Tabelle 12 Pflegequoten Spitex¹⁾, nach Kantonen, Schweiz 2010

Kanton	KLV-Klient/innen ²	KLV-Stunden ²	Gesamtbevölkerung ³	KLV-Klient/innen pro 1'000 Einw.	Stunden pro Einwohner/in
NE	7'181	217'040	172'085	41.7	1.3
GL	1'445	54'542	38'608	37.4	1.4
JU	2'258	162'236	70'032	32.2	2.3
VD	22'212	1'487'512	713'281	31.1	2.1
TI	10'230	580'138	333'753	30.7	1.7
SH	2'229	82'804	76'356	29.2	1.1
BE	27'637	1'585'169	979'802	28.2	1.6
GE ⁴	12'874	731'291	457'715	28.1	1.6
TG	6'780	261'283	248'444	27.3	1.1
BS	5'010	390'848	184'950	27.1	2.1
ZG	2'833	95'139	113'105	25.0	0.8
BL	6'867	324'214	274'404	25.0	1.2
CH	195'555	10'312'682	7'870'134	24.8	1.3
GR	4'693	251'345	192'621	24.4	1.3
SG	11'554	432'277	478'907	24.1	0.9
SO	6'008	363'062	255'284	23.5	1.4
FR	6'524	313'907	278'493	23.4	1.1
AR	1'236	51'656	53'017	23.3	1.0
AI	357	13'632	15'688	22.8	0.9
VS	6'755	279'016	312'684	21.6	0.9
ZH ⁴	29'043	1'542'310	1'373'068	21.2	1.1
AG	11'502	517'593	611'466	18.8	0.8
UR	607	34'588	35'422	17.1	1.0
LU	6'432	358'528	377'610	17.0	0.9
OW	581	37'277	35'585	16.3	1.0
SZ	2'206	111'554	146'730	15.0	0.8
NW	501	33'721	41'024	12.2	0.8

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

© BFS - Statistisches Lexikon der Schweiz

- ¹⁾ Ab den Daten 2010 beinhaltet die Statistik nicht nur wie bisher die privatrechtlichen gemeinnützigen und öffentlich-rechtlichen Organisationen, sondern neu zusätzlich die privaten erwerbswirtschaftlichen Organisationen und die selbstständigen Pflegefachpersonen
- ²⁾ Pflegerische Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung
- ³⁾ Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende, 2010 (STATPOP, BFS)
- ⁴⁾ Die selbstständigen Pflegefachpersonen des Kantons Zürich und des Kantons Genf haben an der Erhebung 2010 nicht teilgenommen.

6 Schätzung Bedarf stationäre Langzeitpflege 2010-2035

Die Schätzungen zum zukünftigen Bedarf an Pflegebetten im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen werden einerseits unter den Annahmen der drei Szenarien zur Pflegebedürftigkeit berechnet (Szenario I – Referenz mit relativer Kompression ab 2015, Szenario II – Pessimistisch mit Expansion der Morbidität, Szenario III – Optimistisch mit absoluter Kompression ab 2020). Andererseits wird untersucht, wie sich eine Verschiebung ab 2020 hin zu einem 10 Prozent grösseren Anteil ambulanter Pflege (Shift ambulant) resp. hin zu einem 10 Prozent grösseren Anteil stationärer Pflege (Shift stationär) auswirken würde.

6.1 Voraussichtliche Entwicklung des Pflegebettenbedarfs bis 2035

Tabellen 13 und 14 zeigen die mögliche Entwicklung der Zahl stationär betreuter 65-jähriger und älterer Pflegebedürftiger für die Jahre 2010–2035 für den Kanton Obwalden und für die Gemeinde Sarnen.

Kanton Obwalden

Mit Herkunft Kanton Obwalden werden gemäss Referenzszenario I (Basis BFS-AR-00-2010) und konstanter Quote stationär im Jahr 2035 rund 520 65-jährige oder ältere Personen (BESA 2–4) stationär gepflegt werden (Tabelle 13). Die Prognose variiert zwischen 456 Personen 65plus im günstigsten Fall (optimistisches Szenario III mit Shift ambulant) und 700 Personen 65plus im schlechtesten Fall (pessimistisches Szenario II mit Shift stationär). Legt man den Prognosen die Kohortenumrechnung zugrunde (Tabelle 14), nimmt die Zahl stationär Gepflegter im Kanton Obwalden etwas weniger stark zu (zwischen 408 Personen 65plus im günstigsten Fall und 638 Personen 65plus im schlechtesten Fall).

Gemeinde Sarnen

Mit Herkunft Gemeinde Sarnen werden gemäss Referenzszenario I und konstanter Quote stationär im Jahr 2035 rund 144 65-jährige oder ältere Personen (BESA 2–4) stationär gepflegt werden (Tabelle 14). Die Prognose variiert zwischen 126 Personen 65plus im günstigsten Fall (optimistisches Szenario III mit Shift ambulant) und 196 Personen 65plus im schlechtesten Fall (pessimistisches Szenario II mit Shift stationär).

Tabelle 13 Entwicklung der Anzahl stationär Gepflegter 65plus (BESA 2-4) mit Herkunft Kanton Obwalden, gemäss drei Szenarien und drei Varianten Quote stationär, 2010-2035 (Insgesamt und Index)

Quote stationär	Szenario	2010		2015		2020		2025		2030		2035	
		Schätzung	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index	Prognose	Index
Variante 1 Konstant	I Referenz	252	100	270	107	323	128	373	148	435	173	520	206
	II Pessimistisch	252	100	304	121	363	144	437	173	527	209	636	253
	III Optimistisch	252	100	270	107	313	124	362	144	424	168	507	201
Variante 2 Shift ambulant	I Referenz	wie Variante 1				290	115	335	133	392	156	468	186
	II Pessimistisch	wie Variante 1				326	130	393	156	475	188	572	227
	III Optimistisch	wie Variante 1				282	112	326	129	381	151	456	181
Variante 3 Shift stationär	I Referenz	wie Variante 1				355	141	410	163	479	190	572	227
	II Pessimistisch	wie Variante 1				399	158	481	191	580	230	700	278
	III Optimistisch	wie Variante 1				345	137	399	158	466	185	558	221

Quelle: Mittleres BFS-Szenario (AR-00-2010), Pflegequote 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010) und SOMED 2010

© 2012 OBSAN

Tabelle 14 Entwicklung der Anzahl stationär Gepflegter 65plus (BESA 2-4) mit Herkunft Gemeinde Sarnen, gemäss drei Szenarien und drei Varianten Quote stationär, 2010-2035 (Insgesamt und Index)

Region	Quote stationär	Szenario	2010		2015		2020		2025		2030		2035	
			Schätzung	Index	Prog-nose	Index	Prog-nose	Index	Prog-nose	Index	Prog-nose	Index	Prog-nose	Index
Sarnen	Variante 1 Konstant	I Referenz	70	100	74	106	90	128	102	145	119	170	144	205
		II Pessimistisch	70	100	84	120	101	144	120	171	146	208	178	254
		III Optimistisch	70	100	74	106	87	124	99	140	116	165	140	200
	Variante 2 Shift ambulant	I Referenz	wie Variante 1				81	115	91	130	107	153	130	185
		II Pessimistisch	wie Variante 1				91	129	108	154	131	187	160	229
		III Optimistisch	wie Variante 1				78	112	89	126	104	149	126	180
	Variante 3 Shift stationär	I Referenz	wie Variante 1				99	141	112	159	131	187	158	226
		II Pessimistisch	wie Variante 1				111	158	132	188	160	229	196	279
		III Optimistisch	wie Variante 1				96	136	108	155	127	182	154	220
KT OW	Variante 1 Konstant	I Referenz	244	100	262	107	306	125	340	140	391	160	466	191
		II Pessimistisch	244	100	294	121	343	141	402	165	479	197	580	238
		III Optimistisch	244	100	262	107	297	122	331	136	380	156	453	186
	Variante 2 Shift ambulant	I Referenz	wie Variante 1				275	113	306	126	352	144	419	172
		II Pessimistisch	wie Variante 1				309	127	361	148	432	177	522	214
		III Optimistisch	wie Variante 1				267	110	298	122	342	140	408	167
	Variante 3 Shift stationär	I Referenz	wie Variante 1				336	138	375	154	430	176	512	210
		II Pessimistisch	wie Variante 1				378	155	442	181	527	216	638	262
		III Optimistisch	wie Variante 1				327	134	364	149	418	171	499	205

Quelle: Menthonnex 2009, STATPOP 2010, Pflegequote 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010) und SOMED 2010

© 2012 OBSAN

6.2 Vergleich des zukünftigen Bedarfs mit der heutigen Inanspruchnahme

Kanton Obwalden

Am Stichtag 31.12.2010 lebten 252 über 65-jährige Personen mit Wohnort Kanton Obwalden und mit Pflegestufe BESA 2–4 in einem Alters- und Pflegeheim der Schweiz (Perspektive Herkunftskanton). Andererseits lebten insgesamt 411 Personen in einem Alters- und Pflegeheim des Kantons Obwalden (Perspektive Standortkanton). Demzufolge hat der Kanton Obwalden heute theoretisch eine Reserve von rund 160 Pflegebetten, die aktuell von unter 65-jährigen, von nicht pflegebedürftigen und/oder von auswärtigen Personen in Anspruch genommen werden (vgl. Tabelle 6).

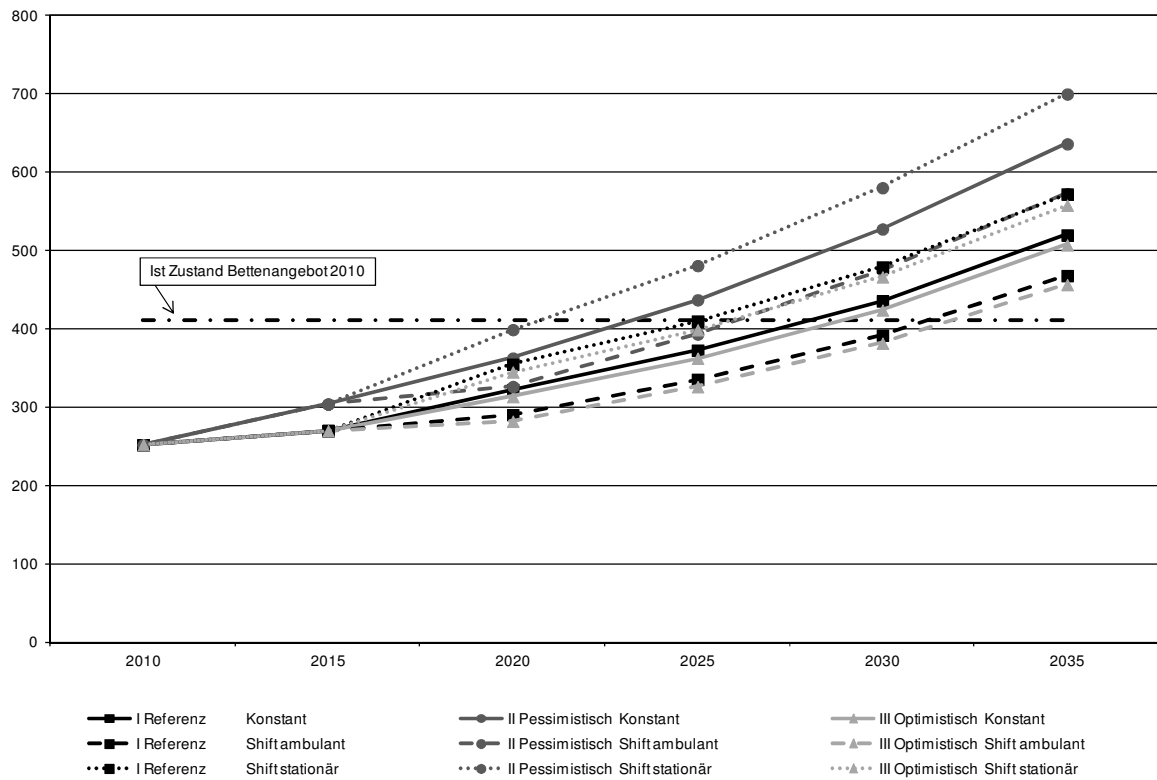
Gemäss den optimistischeren Szenarien werden die 411 aktuell im Kanton Obwalden angebotenen Betten den kantonale Bedarf an Pflegebetten bis zum Jahr 2030 decken (ohne Leerkapazität), gemäss den pessimistischeren Szenarien wird das aktuelle kantonale Angebot dem kantonalen Bedarf noch bis zum Jahr 2020 genügen (**Abb. 3**).

Gemeinde Sarnen

Am Stichtag 31.12.2010 lebten 71 über 65-jährige Personen mit Wohnort Gemeinde Sarnen und mit Pflegestufe BESA 2–4 in einem Alters- und Pflegeheim der Schweiz (Perspektive Herkunftsgemeinde). Andererseits lebten insgesamt 138 Personen im Alters- und Pflegeheim der Gemeinde Sarnen (Perspektive Standortgemeinde). Demzufolge hat die Gemeinde Sarnen heute theoretisch eine Reserve von rund 67 Pflegebetten, die aktuell von unter 65-jährigen, von nicht pflegebedürftigen und/oder von auswärtigen Personen in Anspruch genommen werden (vgl. Tabelle 7).

Gemäss den optimistischeren Szenarien werden die 138 aktuell in Sarnen angebotenen Betten den kommunalen Bedarf an Pflegebetten bis im Jahr 2035 decken (ohne Leerkapazität), gemäss den pessimistischeren Szenarien wird das aktuelle Bettenangebot in der Gemeinde dem kommunalen Bedarf noch bis im Jahr 2025 genügen (**Abb. 4**).

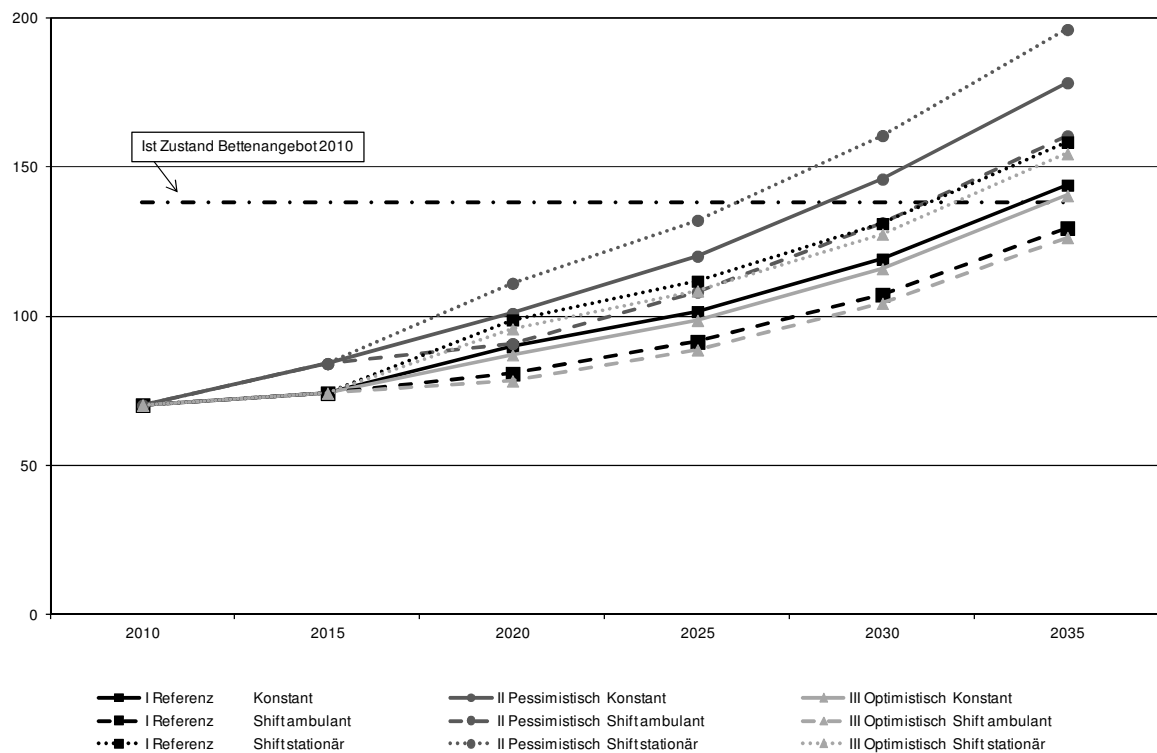
Abbildung 3 Heutiger und zukünftiger Bedarf an Pflegebetten* sowie aktuelles Bettenangebot, Kanton Obwalden, 2010-2035 *ohne Leerkapazität



Quelle: Mittleres BFS-Szenario (AR-00-2010), Pflegequote 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010) und SOMED 2010

© 2012 OBSAN

Abbildung 4 Heutiger und zukünftiger Bedarf an Pflegebetten* sowie aktuelles Bettenangebot, Gemeinde Sarnen, 2010-2035 *ohne Leerkapazität



Quelle: Mittleres BFS-Szenario (AR-00-2010), Pflegequote 2008 (Bayer-Oglesby et al. 2010) und SOMED 2010

© 2012 OBSAN

7 Diskussion

7.1 Demografischer Wandel und Bedarf an Langzeitpflege

Es ist heute unumstritten, dass der demografische Wandel in den nächsten Jahrzehnten in der Schweiz zu einer Zunahme an Betagten und Hochbetagten führen wird, die insgesamt einen erhöhten Bedarf an Langzeitpflege haben werden. Dies trifft auch auf den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen zu, wo die Zahl der 80-jährigen und älteren Menschen bis ins Jahr 2035 voraussichtlich um den Faktor 2.5 zunehmen wird. Die Zahl der 80-jährigen und älteren Menschen mit Pflegebedarf wird unter optimistischen Annahmen um den Faktor 2, unter pessimistischen Annahmen um den Faktor 2.7 zunehmen. Während Kantone und Gemeinden auf die demografische Alterung praktisch keinen Einfluss haben, kann die Gesundheits- und Alterspolitik mit Mitteln der Gesundheitsförderung und Prävention Einfluss darauf nehmen, wie lange betagte Personen ihren Alltag selbständig bewältigen können und somit, ob beim zukünftigen Bedarf an Langzeitpflege eher ein pessimistisches oder optimistisches Szenario eintreffen wird. Mit der Ausgestaltung der kantonalen und kommunalen Langzeitpflegestrukturen kann zudem zu einem gewissen Grad gesteuert werden, welche Formen der Langzeitpflege von Betroffenen in Zukunft in Anspruch genommen werden. Der steigende Bedarf an Langzeitpflege muss deshalb nicht zwingend einen gleich stark steigenden Bedarf an Pflegebetten nach sich ziehen.

In drei Szenarien zur zukünftigen Zahl pflegebedürftiger Menschen wurde der Einfluss unterschiedlicher Hypothesen auf den zukünftigen Bedarf an Pflegebetten im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen quantifiziert. Den stärksten Einfluss zeigten dabei die Hypothesen zu Veränderungen der Pflegebedürftigkeit (absolute und relative Kompression der Morbidität sowie Verlängerung der Morbidität) gefolgt von den Hypothesen zu Verschiebungen zwischen stationärer und ambulanter Langzeitpflege. Ob Pflegequoten mit fünf oder sechs Altersklassen zur Ermittlung der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen eingesetzt werden wirkte sich in früheren Studien relativ gering aus (Bayer-Oglesby et al. 2010).

Die demografischen Szenarien des BFS liegen lediglich für die Gesamtschweiz und für die Kantone vor (BFS 2010a; 2011a). Für die Gemeinde Sarnen wurden die Bevölkerungsprognosen deshalb mittels Kohortenumrechnung erstellt. Für den Kanton Obwalden können die beiden Prognose-Methoden verglichen werden. Dabei liegen die Bevölkerungsprognosen der Kohortenumrechnung für das Jahr 2035 bei der Bevölkerung 65plus vier Prozent tiefer als diejenigen der BFS-Szenarien, bei der Bevölkerung 80plus liegen sie sieben Prozent tiefer und bei den 65-79-Jährigen drei Prozent tiefer. Für die Gemeinde Sarnen dürfte die Kohortenumrechnung demzufolge die zu erwartenden Zahl an Betagten eher unterschätzen, insbesondere bei den 80-Jährigen und Älteren.

Bei den Prognosen zur Anzahl 65-jährigen und älteren Pflegebedürftigen im Jahr 2035 liegen die Schätzungen für den Kanton Obwalden auf der Basis der Kohortenumrechnung rund 8-10 Prozent tiefer als auf der Basis der BFS-Szenarien. Bei den 80-jährigen und älteren Pflegebedürftigen ist die Differenz mit 10-12 Prozent etwas ausgeprägter, während die Unterschiede bei den 65-79-jährigen Pflegebedürftigen mit 0.5-2 Prozent gering ausfallen. Die zukünftige Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen in der Gemeinde Sarnen dürfte aufgrund der Kohortenumrechnung deshalb ebenfalls eher unterschätzt werden, insbesondere bei den 80-Jährigen und Älteren.

7.2 Interkantonaler Vergleich der Inanspruchnahme von Langzeitpflege

Der Kanton Obwalden liegt im interkantonalen Vergleich mit einer Betreuungsrate in Alters- und Pflegeheimen von 64 Bewohner/innen 65plus pro 1'000 Einwohner/innen 65plus im Schweizerischen Mittelfeld. Vier Kantone weisen eine Betreuungsrate von unter 50 auf, ebenfalls vier Kantone eine solche von über 80. In den Alters- und Pflegeheimen fällt auf, dass 29 Prozent der Bewohnerinnen

und Bewohner mit Herkunft Kanton Obwalden keinen oder nur einen geringen Pflegebedarf haben (BESA 0/1). Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern mit Herkunft Gemeinde Sarnen sind es 34 Prozent. Sowohl der Kanton Obwalden wie die Gemeinde Sarnen hätten demzufolge Spielraum, durch die Umwandlung von Altersheim- in Pflegebetten den voraussichtlich zunehmenden Bedarf an stationärer Langzeitpflege in den nächsten Jahren zu decken. Dafür spricht auch die im Schweizerischen Vergleich sehr tiefe Pflegequote Spitex im Kanton Obwalden. Insbesondere für leicht Pflegebedürftige könnte ein Ausbau des Spitex-Angebotes oder ambulanter Entlastungsdienste den Verbleib in den eigenen vier Wänden begünstigen.

Es soll an dieser Stelle jedoch betont werden, dass sich die vorliegenden Betten-Prognosen ausschliesslich auf Pflegebetten der BESA-Stufen 2–4 für Pflegebedürftige 65plus mit Herkunft Kanton Obwalden resp. Gemeinde Sarnen in Schweizer Alters- und Pflegeheimen beziehen. Jüngere Bewohner/innen, Bewohner/innen mit BESA-Stufen 0/1 und ausserkantonale resp. ausserkommunale Bewohner/innen in den Alters- und Pflegeheimen des Kantons Obwalden resp. der Gemeinde Sarnen sind bei diesen Betrachtungen ausgeschlossen.

Bei der hier angewandten rein rechnerischen Auslotung der verschiedenen Szenarien zum Langzeitpflegebedarf darf nicht vergessen werden, dass der Zunahme der ambulanten Langzeitpflege auch Grenzen gesetzt sind. Bei der Planung des Bettenangebotes in Alters- und Pflegeheimen sollte nach wie vor der Inanspruchnahme stationärer Strukturen aus sozialen Gründen Rechnung getragen werden. Aufgrund der Zunahme der Mobilität sind auch immer weniger Angehörige in der Lage, ihre Nächsten selbst zu betreuen, selbst wenn sie dies möchten. Für Angehörige, die ihre Partner/innen oder Eltern pflegen, kann der Ausbau von Entlastungsangeboten für Angehörige dazu beitragen, diese Aufgabe erfüllen zu können, ohne an die Grenze der Belastbarkeit zu kommen (Perrig-Chiello et al. 2010).

Eine vermehrte ambulante Pflege wird dazu führen, dass in den Alters- und Pflegeheimen der Anteil an stark pflegebedürftigen Personen zunehmen wird, eine Entwicklung die bereits in den letzten Jahren in vielen Schweizer Alters- und Pflegeheimen begonnen hat und beispielsweise in Australien, wo die staatliche Alterspolitik seit den 60er Jahren die ambulante Langzeitpflege fördert, empirisch belegt wurde (Gargett 2010). Die ebenfalls zu erwartende Zunahme von Demenzkranken macht sowohl die ambulante wie die stationäre Pflege anspruchsvoller und bedingt angepasste Strukturen der Langzeitpflege (Kraft et al. 2010). Entsprechend wird der Bedarf an adäquat ausgebildetem Personal sowohl in der ambulanten wie in der stationären Langzeitpflege zunehmen (Jaccard Ruedin et al. 2009; Perrig-Chiello et al. 2010).

7.3 Vergleich mit dem Projektbericht „Im Alter in Obwalden Leben“ 2004

Mit den demografischen Szenarien von 2004 auf der Basis einer Kohortenumrechnung mit Migrationskorrektur wurde für den Kanton Obwalden für das Jahr 2010 eine rund 10% geringere und für das Jahr 2015 eine rund 15% geringere Wohnbevölkerung 65plus prognostiziert als mit dem aktuellen BFS-Szenario AR-00-2010 (Höpflinger 2004; PI-Systems AG et al. 2004). Für die Gemeinde Sarnen liegen die Kohortenumrechnungen von 2004 für das Jahr 2010 rund 12% tiefer und für das Jahr 2015 rund 8,5% tiefer als die neuen Kohortenumrechnungen.

Der Anteil Pflegebedürftiger in der Bevölkerung 65plus (Pflegequoten) wurde im Bericht 2004 aufgrund der internationalen Literatur deutlich höher geschätzt, insbesondere in den jüngeren Altersklassen (Höpflinger 2004; PI-Systems AG et al. 2004). Für das Jahr 2015 resultierte eine um rund 10% höhere Anzahl pflegebedürftiger Menschen 65plus im Vergleich zur aktuellen Schätzung des Obsan (Tabelle 4).

Zu den Charakteristika und der Herkunft der Bewohner/innen in den Alters- und Pflegeheimen liegen aus dem Jahr 2004 keine vergleichbaren Daten vor. In der Planung 2004 wurde der Bettenbedarf für den Kanton Obwalden für das Jahr 2010 auf 389 geschätzt, für Sarnen auf 108 (PI-Systems AG et al. 2004). Mit den aktuellen Datengrundlagen werden diese Werte – je nach Szenario und Variante Quote stationär – erst in den Jahren 2020, 2025 oder 2030 erreicht.

7.4 Limiten der Studie

Die Bevölkerungsprognosen für die Gemeinde Sarnen beruhen auf Kohortenumrechnungen, welche lediglich die Alterung der im Jahr 2010 in der Gemeinde lebenden Bevölkerung aufzeigt und weitere Einflussfaktoren auf die Bevölkerungsentwicklung, insbesondere die Migration, nicht berücksichtigt.

Die für das Jahr 2008 geschätzten alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten beruhen auf Befragungen und haben damit eine subjektive Komponente. Da mit den Tätigkeiten des normalen Alltagslebens (ADL's) das Ausmass an Selbständigkeit bei konkreten Aktivitäten abgefragt wird, dürfte der subjektive Anteil jedoch geringer sein als bei Fragen zur allgemeinen subjektiven Gesundheit. Im internationalen Vergleich stimmen die Schweizer Pflegequoten gut mit französischen Pflegequoten überein (Duée et al. 2006), während sie in allen Altersklassen etwas tiefer sind als die deutschen Pflegequoten (Statistisches Bundesamt 2008; 2011). Zur Ermittlung der Schweizer Pflegequoten wurde bewusst die Kategorie „leichter Pflegebedarf“ ausgeschlossen, da diese Personen trotz leichten Einschränkungen vermutlich weitgehend selbständig leben können (Bayer-Oglesby et al. 2010; Höpflinger et al. 2011). Andererseits beruhen die deutschen Pflegequoten auf der Pflegestatistik, welche Personen erfasst, die über die obligatorische Pflegeversicherung Pflegegelder erhalten (Statistisches Bundesamt 2008; 2011). Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Verknüpfung mit einem finanziellen Anspruch in den deutschen Daten zu einem Bias führen könnte.

Wie alle Projektionen in die Zukunft sind auch die hier präsentierten vier Szenarien zur zukünftigen Zahl pflegebedürftiger Menschen im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen mit Unsicherheiten behaftet. Zwar beruhen sie auf den aktuellsten demografischen Szenarien und orientieren sich an den heute in der internationalen Literatur diskutierten Annahmen zu möglichen Verschiebungen bei der Pflegebedürftigkeit. Sie zeigen die Bandbreite der wahrscheinlichen Entwicklung auf, trotzdem sind Abweichungen bei der tatsächlichen Entwicklung der Zahl Pflegebedürftigen und des Pflegebettenbedarfs in den nächsten Jahren nicht auszuschliessen. Gründe für Abweichungen gegen unten bei den Pflegebedürftigen könnten Innovationen bei Medikamenten oder der Behandlung von Demenzkranken sein. Abweichungen gegen oben könnten eintreffen falls der Kanton Obwalden oder die Gemeinde Sarnen einen grösseren Zuzug von Personen im erwerbsfähigen Alter erfährt und diese im Alter im Kanton resp. der Gemeinde bleiben. Dies würde sich in 20 bis 40 Jahren auf den Bedarf an Langzeitpflege im Kanton Obwalden resp. der Gemeinde Sarnen auswirken.

8 Schlussfolgerungen

Die Bevölkerung 65plus wird sich im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen gemäss demografischen Szenarien bis ins Jahr 2035 ungefähr verdoppeln, wobei die Zunahme bei den 80-Jährigen und Älteren ausgeprägter sein wird als bei den 65-79-Jährigen.

Die Zahl pflegebedürftiger Menschen 65plus wird im Kanton Obwalden und in der Gemeinde Sarnen bis ins Jahr 2035 um den Faktor 2 bis 2.5 zunehmen, je nachdem ob ein optimistisches oder pessimistisches Szenario zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit betrachtet wird. Wie bei der Gesamtbevölkerung wird bei den Pflegebedürftigen die Zunahme in der Gruppe der 80-Jährigen und Älteren ausgeprägter sein als bei den 65-79-Jährigen.

Im Referenzjahr 2010 wird rund die Hälfte der Pflegebedürftigen des Kantons Obwalden in einem Alters- und Pflegeheim der Schweiz gepflegt. Rund drei Prozent der stationär betreuten Obwaldnerinnen und Obwaldner leben in einer ausserkantonalen Institution, während in den Obwaldner Alters- und Pflegeheimen rund zwölf Prozent auswärtige Bewohner/innen leben.

Rund ein Drittel der Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime mit Standort Kanton Obwalden resp. Gemeinde Sarnen weisen keinen oder lediglich einen geringen Pflegebedarf auf. Dies bietet für die nächsten Jahre Spielraum zur Umwandlung von Altersheim- in Pflegebetten, wobei auch in Zukunft der Inanspruchnahme stationärer Betreuung aus sozialen Gründen Rechnung getragen werden sollte.

Sowohl der Kanton Obwalden wie die Gemeinde Sarnen weisen Reserven an Pflegebetten auf, die den zunehmenden Bedarf an stationärer Pflege für die nächsten 10-20 Jahre theoretisch decken könnten. Diese Betten werden heute von unter 65-Jährigen, von Personen mit keinem oder geringem Pflegebedarf und/oder von auswärtigen Bewohner/innen in Anspruch genommen.

Im interkantonalen Vergleich weist der Kanton Obwalden eine sehr tiefe Inanspruchnahme-Rate von Spitex-Diensten auf. Ein Ausbau des Spitex-Angebotes und von Entlastungsdiensten für Angehörige würde die ambulante Pflege und Betreuung von nicht oder leicht pflegebedürftigen erleichtern, die heute rund einen Drittel der Plätze in den Alters- und Pflegeheimen des Kanton Obwaldens beanspruchen.

9 Literatur

- Bayer-Oglesby, L., Höpflinger, F. und Camenzind, P. (2007). Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2008-2015 im Kanton Uri. Neuenburg, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Bayer-Oglesby, L. (2008). Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung im Kanton Zug 2009-2030. Neuchâtel, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Bayer-Oglesby, L. (2009). Statistische Grundlagen zur Planung der Langzeitpflege 2010-2025 im Kanton Freiburg. Schlussbericht. Neuchâtel, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan).
- Bayer-Oglesby, L. und Höpflinger, F. (2010). Statistische Grundlagen zur regionalen Pflegeheimplanung - Methodik und kantonale Kennzahlen. Neuchâtel, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel. Obsan Bericht 47.
- Bayer-Oglesby, L. (2011a). Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2010-2030 für das rechte Limmattal, Kanton Zürich. Neuchâtel, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Bayer-Oglesby, L. (2011b). Update statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2009-2030 im Kanton Zug. Neuchâtel, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- BFS (2010a). Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2010-2060. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik BFS.
- BFS (2010b). Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) 2008. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik (BFS).
- BFS (2011a). Szenarien der Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2010–2035. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik (BFS).
- BFS (2011b). Die neue Volkszählung. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik BFS.
- BFS (2011c). Spitex - Statistik 2010. BFS Aktuell. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik, BFS.
- BFS (2011d). Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) 2009. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik (BFS).
- BFS (2012). Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) 2010 - Standardtabellen. Definitive Resultate Neuchâtel, Bundesamt für Statistik (BFS).
- Duée, M. und Rebillard, C. (2006). "Contexte démographique et économique." *Actualité et dossier en santé publique (AdSP)* 2006(56): 20-24.
- Gargett, S. (2010). "Public policy and the dependency of nursing home residents in Australia: 1968-69 to 2006-07." *Health Policy* 96: 143-153.
- Höpflinger, F. (2003). Demografische Szenarien und Perspektiven zur Pflegebedürftigkeit im Kanton Appenzell-Ausserrhoden. Neuenburg, Im Auftrag des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums für den Kanton Appenzell-Ausserrhoden.
- Höpflinger, F. (2004). Demografische Szenarien und Perspektiven zur Pflegebedürftigkeit im Kanton Obwalden, 2000-2015. Zürich, Im Auftrag des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums für das Gesundheitsamt Obwalden.
- Höpflinger, F. (2005). Demografische Szenarien und Perspektiven zur Pflegebedürftigkeit im Kanton Zug, 2000-2015. Zürich, Im Auftrag des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums für die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug.
- Höpflinger, F., Bayer-Oglesby, L. und Zumbrunn, A. (2011). Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter – Aktualisierte Szenarien für die Schweiz, Verlag Hans Huber
- Jaccard Ruedin, H., Weaver, F., Roth, M. und Widmer, M. (2009). *Personnel de santé en Suisse - Etat des lieux et perspectives jusqu'en 2020*. Neuchâtel, Observatoire suisse de la santé (Obsan).
- Kohli, R. und Cotter, S. (2004). Demografische Entwicklung in den Kantonen von 2002 bis 2040. Nach dem Szenario "Trend" AR-00-2002. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik BFS.

- Kohli, R., Bläuer Herrmann, A. und Babel, J. (2006). Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz 2005-2050. Neuchâtel, Bundesamt für Statistik.
- Kraft, E., Marti, M., Werner, S. und Sommer, H. (2010). "Cost of dementia in Switzerland." *Swiss Med Wkly* 140: E7.
- Menthonnex, J. (2009). La mortalité par génération en Suisse. Evolution 1900–2150 et tables par génération 1900–2030. Lausanne, Statistique Vaud, SCRIS.
- Perrig-Chiello, P., Höpflinger, F. und Schnegg, B. (2010). SwissAgeCare-2010. Pflegende Angehörige von älteren Menschen in der Schweiz. Executive Summary und Schlussbericht. SwissAgeCare-2010, Forschungsprojekt im Auftrag von Spitex-Schweiz.
- PI-Systems AG und Care-Systems (2004). Im Alter in Obwalden leben. Projektbericht. Sarnen.
- Statistisches Bundesamt (2008). Pflegestatistik 2007. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse. Wiesbaden, Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt (2011). Pflegestatistik 2009. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse. Wiesbaden, Statistisches Bundesamt.